

GRAZER

www.kpoe-graz.at

Stadtblatt



Ausgabe 6, September 2022 • Österreichische Post AG / Postentgelt bar bezahlt • RM 20025706 • 8000 GRAZ

Regionalmedium der **KPO** Graz - Gemeinderatsklub

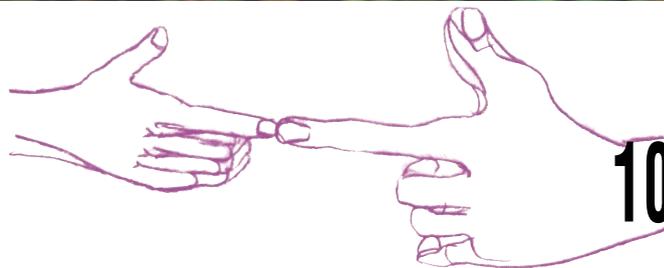
Teuerung spüren alle Helfen statt reden

Seite 2-3

Vielleicht finden Sie Zeit, sich auf Schwammerlsuche zu begeben, bevor der Schulalltag beginnt. In den steirischen Wäldern sind die Eierschwammerl, in Steiermark und Kärnten auch Recherl genannt, sehr beliebt.



volks²⁰²²hausfest



Samstag,
10. September
ab 15 Uhr, Volkshaus Graz

ZITIERT



„Was immer häufiger beobachtet werden kann, ist eine Gewinn-Preis-Spirale. Etwa bei Mietpreisen, bei denen eine Inflation ab fünf Prozent zu einer ‚automatischen‘ Mieterhöhung führt – und damit die Inflation weiter anheizt.“

— ÖGB-Volkswirtin Miriam Baghdadi, Solidarität, Juni 2022

„Mehr Waffen bedeuten mehr Blutvergießen und mehr tote Zivilisten. Indem Waffen geliefert werden, befürwortet man eine militärische Lösung des Konflikts. Offenbar ist man auch bereit, in Kauf zu nehmen, was ein jahrelanger Krieg an Zerstörung und Tod für die Ukraine mit sich bringt.“

— Jurij Scheljaschenko, Ukrainische Friedensbewegung, Wiener Zeitung, 17. Juni 2022

„Schon jetzt können einzelne Behandlungen nur zeitlich verzögert angeboten werden, lange Wartelisten mit den entsprechenden gesundheitlichen Auswirkungen sind die Folge.“ — Hellmut Samonigg, Rektor der Meduni Graz, Kleine Zeitung, 9. Juli 2022

Sozialfonds Graz hilft

In Graz ist 2020 der Sozialfonds „Graz hilft“ als freiwillige Leistung eingeführt worden, um Bürger:innen in Notlagen zu unterstützen. Damit der Sozialfonds unbürokratischer wird, wurden die Richtlinien auf Initiative von Bürgermeisterin Elke Kahr nun verbessert.

„Das Gute daran ist, dass man Menschen in Notlagen unabhängig vom Einkommen mit höheren Beträgen unterstützen kann“, sagt **Elke Kahr**. „So konnten wir z.B. eine ältere Dame, die ihr Badezimmer barrierefrei umbauen musste, unterstützen.“

Einmal im Jahr können volljährige Grazer:innen in finanziellen Notlagen um eine Unterstützung aus dem Sozialfonds ansuchen. Für den Zuschlag war zuvor ein Beschluss durch eine vorberatende Kommission nötig. Entscheidungen über Unterstützungen bis zu 1.500 Euro werden nun aber ausschließlich von den zuständigen Sozialarbeiter:innen in den Bezirken getroffen. Damit kann den Menschen wesentlich schneller ge-

holfen werden. Sollten mehr als 1.500 Euro benötigt werden, braucht es eine politische Entscheidung im Stadtsenat.

Bislang waren Personen, die ihren Hauptwohnsitz in Graz seit 12 Monaten haben, anspruchsberechtigt. Seit 1. August gibt es diese Wartezeit nicht mehr. Ein

schon eng war und jetzt geht es gar nicht mehr. Alleinerziehende oder Menschen, die ein Kind mit Behinderung haben, können sich das Leben fast nicht mehr leisten. Und hier kann man mit dem Sozialfonds helfen“, sagt **Petra Theisl**, Sozialreferentin im Büro von Bürgermeisterin Elke Kahr.



FOTO: SIMON GOSTENSCHNIGG

Bgm. Elke Kahr hat den Zugang zu „Graz hilft“ erleichtert

Antrag kann ab der Hauptwohnsitzmeldung in Graz gestellt werden. „In Anbetracht der Teuerungen ist es wirklich gut, dass *Graz hilft* angepasst und aufgestockt wurde, denn es gibt immer mehr Menschen, bei denen es vorher

Der Großteil der Hilfesuchenden kommt jetzt zum ersten Mal zur Sozialberatung von Bürgermeisterin Elke Kahr. Oft geht es um Energie- oder Betriebskosten oder Mietrückstände. Auch außergewöhnliche Ausgaben durch Umzüge, notwendige Umbauten oder Begräbniskosten belasten die Menschen. „Beihilfen sind notwendig und effektiv, aber das monatliche Einkommen der Menschen muss dringend erhöht werden. Viele kalkulieren so knapp, da sind 200 bis 300 Euro Mehrausgaben im Monat nicht zu bewältigen. Während die Wohnkosten immer weiter steigen, werden die Gehälter und Bezüge unzureichend angehoben. Das gehört dringend geändert“, so Elke Kahr.



Mag. Alfred Strutzenberger, Mietrechtsexperte

§§ RECHT GEFRAGT §§



„Dürfen´s denn das?“

Die derzeit massiv steigenden Wohnkosten bereiten immer mehr Mieterinnen und Mietern Sorgen.

Viele mussten eine Betriebskostennachzahlung leisten und auch die Heizkostenabrechnungen brachten nicht immer Guthaben. Und selbst wenn ein Heizkostenguthaben ausgewiesen wurde, erhöhten Wärmeabgeber die monatliche Pauschale zum Teil empfindlich. Durch das Heizkostenabrechnungsgesetz zumindest nicht ausgeschlossen, erfolgen

diese Erhöhungen deshalb, weil in den kommenden Monaten mit erheblichen Energiepreiserhöhungen gerechnet werden muss. Ohne Erhöhung der Beiträge sind nächstes Jahr sehr hohe Nachzahlungen zu erwarten. Für jene, die diese erhöhten Pauschalen kaum stemmen können, ist es nur ein kleiner Trost, dass sie eventuell zu viel bezahlte Heizkosten bei der nächsten Abrechnung gutgeschrieben bekommen.

Die steigenden Mieten sind in vielen Beratungsgesprächen Thema. Die dabei am häufigsten gestellte Frage: „Darf der Vermieter aufgrund der im Miet-

vertrag vereinbarten Wertesicherung die Miete mehrmals im Jahr erhöhen?“ Er darf. Wenn der vertraglich vereinbarte Grenzwert (meistens 2, 3 oder 5 Prozent) überschritten wird, hat der Vermieter das Recht, die Mieten zu erhöhen. Das kann auch mehrmals im Jahr sein. Aufgrund der hohen Inflation muss damit gerechnet werden, dass es heuer noch einmal zu einer Erhöhung der Mieten kommen wird.

Sollten Sie, liebe Leserinnen und Leser, Fragen zum Wohnen oder zu anderen Themen haben, wenden Sie sich bitte an das Büro von Bürgermeisterin Elke Kahr – Tel. 0316/872-2000. Bei Wohnfragen steht auch die städtische Wohnungsinformationsstelle, Schillerplatz 4, Tel. 0316/872-5450, gerne zur Verfügung.



Teuerung: Welche Hilfen gibt es?

Familienbeihilfe

Wer: alle Bezieher:innen von Familienbeihilfe
Wieviel: einmalige Sonderzahlung von **180 Euro**
Wann: ist bereits im **August 2022** erfolgt

Familienbonus

Wer: alle Bezieher:innen von Familienbeihilfe
Wieviel: Erhöhung von 1.750 Euro auf **2000 Euro** jährlich für Kinder bis zum 18. Geburtstag und Erhöhung von 575 Euro auf **600 Euro** jährlich für Studierende bis zum vollendeten 24. Lebensjahr
Wann: **automatisch** über die **Lohnverrechnung** oder sonst über die **Arbeitnehmer:innenveranlagung 2023**

Steiermarkbonus:

Wer: alle Haushalte, die im Mai 2022 Wohnunterstützung bezogen haben sowie alle Haushalte, die im Winter 2021/2022 Heizkostenzuschuss bezogen haben.
Wieviel: **300 Euro** pro Haushalt
Wann: Auszahlung im Juli gestartet, bis **September 2022**

Einmalzahlung bei kleineren und mittleren Pensionen:

Wer: Bezieher:innen von Pensionen zwischen 1.030,49 und 2.250 Euro brutto
Wieviel: bis zu höchstens **500 Euro**
Wann: September 2022

Teuerungsausgleich

Wer: Bezieher:innen von Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, Sozialunterstützung, Ausgleichszulage, Reha- und Krankengeld über einen längeren Zeitraum, Umschulungsgeld, Übergangsgeld, Wiedereingliederungsgeld, Hilfe zur Deckung des Lebensunterhalts
Wieviel: **300 Euro**
Wann: erfolgt im **September**

Klima- und Teuerungsbonus (September 2022)

Alle volljährigen Personen mit Hauptwohnsitz 2022 in Österreich für mindestens 6 Monate erhalten den **Klimabonus**
Wieviel: **250 Euro**
 Alle volljährigen Personen mit Hauptwohnsitz 2022 in Österreich für mindestens 6 Monate erhalten den **Teuerungsbonus**
Wieviel: **250 Euro**
 Jedes Kind mit Hauptwohnsitz in Österreich erhält zusätzlich **250 Euro**

Energiekostenausgleich

Was: **150 Euro** Gutschein für Ihren Energielieferanten.
Wie: Formulare/Gutscheine wurden im Mai an alle Haushalte geschickt. Rücksendung bis 31. Oktober 2022. Falls der Gutschein in der Post verloren gegangen ist, kann er unter oesterreich.gv.at bzw. Tel. 050 233 798 neu angefordert werden. Sie brauchen Ihre Kundennummer bei Ihrem Stromanbieter. Gutschrift erfolgt bei der nächsten **Jahres- oder Schlussabrechnung**.

Unabhängig vom Antiteuerungspaket gibt es beim Sozialamt der Stadt Graz einen **Energie-Härtefallfonds**, Unterstützung für den Ankauf energieeffizienter Geräte sowie Soforthilfe im Fall von Rückständen bei Strom-, Fernwärme- oder Gasrechnung. Leistungen aus diesem Fonds können nur von Kunden der Energie Graz bis zu einem Höchstbetrag von **400 Euro** pro Jahr in Anspruch genommen werden.

Auskünfte und Antragstellung beim **Sozialamt** der Stadt Graz unter **0316 / 872 6344 (Erstkontaktstelle)** bzw. **E-Mail:**

MEINE MEINUNG

Ein Fest in diesen Zeiten



Liebe Grazerin! Lieber Grazer!

Das Volkshausfest der Grazer KPÖ soll Hoffnung in schwierigen Zeiten geben.

Es liegt – gerade in diesen Tagen – sehr nahe, in einem Kommentar die Ungerechtigkeiten und die Sorgen der Menschen zum Thema zu machen.

Ich mache ja jeden Tag die Erfahrung, dass es für viele Menschen immer schwieriger wird, über die Runden zu kommen.

Trotzdem: Wie sollen wir das alles aushalten, wenn es nicht auch schöne Stunden für uns gibt? In der Familie, aber auch bei einem Fest wie dem unseren?

In unser tägliches Leben hat sich ein gereizter Ton eingeschlichen. Der hilft nicht, wenn wir die Dinge zum Besseren wenden wollen.

Lassen wir manches hinter uns – wenigstens für einige Stunden. Und bemühen wir uns, in unserem Gegenüber immer einen Menschen zu sehen, der es selbst nicht leicht hat.

Nur mit Vertrauen, mit Hoffnung und mit Humor können wir das erreichen, was wir uns vorgenommen haben. Und wir müssen zusammenhalten, in guten und in schlechten Zeiten.

Das wünscht Ihre Bürgermeisterin Elke Kahr

**Sie erreichen mich unter Tel. 0316 / 872-2000
 oder 0664 / 1209 700 • E-Mail: elke.kahr@stadt.graz.at**

KLEIN, aber MIT BISS



1,2 Milliarden Euro entgehen der Gesellschaft durch Steuertricks der Konzerne – und das jedes Jahr. Das ist der wahre Sozialbetrug!

AUS DEM INHALT

Tierarmut bekämpfen.....	4-5
Tramway-Ausbau in Graz	6
Ausflugsziele in Graz	8/9
Pflegekrise: Jetzt aktiv werden	10-12
Verbesserungen Schwarzer Weg13	
Aus den Bezirken	13-16
Ärger mit dem Steiermarkbonus.....	17
Fritzi bingt´s.....	18
Wirtschaftsmodell	20
Nähmaschinen-Expertin	24
Rätsel, Inserate, Veranstaltungen	
Impressum, Leserbrief.....	24-28

›LENNYMARKT‹ – Die Tier

Eine überparteiliche Initiative stellt kostenloses Tierfutter für Haustierbesitzer:innen mit geringem Einkommen zur Verfügung.

Die Preise für Haustierfutter sind im Vergleich zum Vorjahr um 10,2 Prozent angestiegen. Das bringt immer mehr Leute in prekäre Situationen. Dabei sind Haustiere wichtige Begleiter des Menschen und für viele essenzielle Bezugspunkte. Gerade für Menschen mit geringem Einkommen spielen sie wegen des Mangels an sozialen Kontakten eine bedeutende Rolle.

Die drastisch steigenden Preise in allen Bereichen des Lebens verschärfen die Situation für viele. „Beinahe jeder und jede kann in eine schwierige finanzielle Lage geraten. Das sollte aber kein Grund dafür sein, sein Haustier weggeben zu müssen“, betont KPÖ-Tierschutzsprecherin Daniela Katzensteiner.

„Weil es uns ein Anliegen war, Menschen in schwierigen finanziellen Verhältnissen bei den Kosten für ihr Haustier zu unterstützen und gratis Tierfutter zur Verfügung zu stellen, haben wir den Lennymarkt als Verein gegründet“, erklärt Katzensteiner. Er soll es Menschen ermöglichen, trotz geringer finanzieller Mittel, ihr Haustier ordentlich versorgen zu können und bewahrt Tiere davor, ihr gewohntes Heim zu verlieren und letztlich im Tierheim zu landen. „Ein Gewinn für Mensch und Tier“, so Katzensteiner.

Die Initiative ist überparteilich. Beim Namen ist Volkshauskater Lenny Pate gestanden. Wie Larry in der Dowingstreet No 10, bereichert der vor drei Jahren aus dem Tierheim geholte Kater nicht nur den Arbeitsalltag der Mitarbeiter:innen in der Lagergasse 98a und hat viele Fans auf Instagram und Facebook, sondern spendet

auch Besucher:innen Trost, die im Volkshaus um Rat fragen.

Auch Sie können mithelfen!

„Um das wichtige Angebot als überparteiliche Initiative kontinuierlich fortführen zu können, sind wir auf Spenden angewiesen – wir freuen uns sowohl über Sachspenden als auch über Überweisungen. Auch helfende Hände bei der Ausgabe sind immer willkommen“, so Katzensteiner.

Eine freiwillige Helferin beim Lennymarkt ist die Grazerin Karin Falk. Sie hat über Bürgermeisterin Elke Kahr vom Projekt erfahren und war sofort begeistert. 17 Jahre lang war sie Mama von zwei Maltesern und kennt die Sorgen von Tierhalter:innen in finanziell schwierigen Zeiten nur allzu gut. Im Schnitt 400 Euro hat sie zum Schluss für ihre Hunde im Monat aufbringen müssen. „Ich weiß wie schnell sich das Leben verändern kann und auch wenn das Geld knapp ist, haben die Tiere oberste Priorität, denn man will seine Lieblinge gut versorgen. Darum ist es mir enorm wichtig, beim Lennymarkt dabei zu sein und den Menschen und den Tieren zu helfen. Ich gehöre da einfach hin und bin wirklich glücklich im Team zu sein, weil ich da einfach etwas zurückgeben kann“, sagt Falk.

Die Arbeit aller Beteiligten ist ehrenamtlich. Geld- und Sachspenden kommen zu 100 Prozent dem guten Zweck zugute.

LENNYMARKT

INFOS und SPENDEN:
Lennymarkt – Verein zur Unterstützung von Haustierbesitzer:innen mit geringem Einkommen
Tel. 0676 / 970 1575
Mail: lennymarkt@gmx.at
IBAN: AT63 2081 5000 4427 3779



Beim Lennymarkt können Menschen mit kleinen Einkommen alle zwei Wochen kostenloses Tierfutter abholen. Benannt ist die Initiative nach Volkshauskater Lenny (kleines Bild), den Volkshausmitarbeiter:innen aus dem Tierheim geholt haben.

FOTOS (4): JULIA PRASSL

SO KANN MAN TIERFUTTER ABHOLEN

DIE NÄCHSTEN MARKTTERMINE:

Freitag, 2. September, 14–18 Uhr
Freitag, 16. September, 14–18 Uhr
Freitag, 7. Oktober, 14–18 Uhr
Freitag, 28. Oktober, 14–18 Uhr

Die Ausgabe findet im Volkshaus in der Lagergasse 98a statt.

Bitte bringen Sie eine Bestätigung

mit, dass sie entweder die SocialCard der Stadt Graz haben oder eine der folgenden Leistungen beziehen: Studienbeihilfe, Arbeitslosengeld, Mindestsicherung, Notstandshilfe oder Wohnunterstützung.

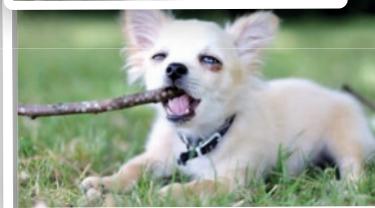


tafelim Grazer Volkshaus



Auf Facebook und Instagram haben wir nach Schnappschüssen mit Ihrem Haustier gefragt. Danke für die zahlreichen Einsendungen! Hier einige der süßesten Fotos. Die Auswahl der Bilder ist alles andere als leicht gefallen.

FOTOS (9): PRIVAT



Niemand soll sein Haustier weggeben müssen, nur weil er sich kein Futter leisten kann.

Daniela Katzensteiner
Lennymarkt-Gründerin



Auch wenn das Geld knapp ist, will man seine Lieblinge gut versorgen können.

Karin Falk
Freiwillige Lennymarkt-Helferin



Tram-Ausbau: Jetzt wird entlastet und verdoppelt

Zwei wichtige Straßenbahn-Projekte stehen am Start: Die Innenstadt-Entlastung über die Neutorgasse und der zweigleisige Ausbau der Linie 5 zwischen dem Zentralfriedhof um dem Brauquartier Puntigam.

Die Innenstadtentlastung entlastet, wie der Name schon sagt, die Innenstadt: Genaugenommen die Herrngasse, durch die derzeit alle Straßenbahnlinien fahren. Entsprechend störungsanfällig ist dieser Flaschenhals.

Ab Ende 2025 werden die Linien 6 und 7 alternierend und gleich schnell (als die Linien 16 und 17) über die Neubaustrasse Radetzkystraße–Neutorgasse–Andreas-Hofer-Platz–Belgiergasse–Vorbeckgasse–Annenstraße unterwegs sein. Auf diese Weise wird das Tram-Netz kapazitätsmäßig fit für die nächste Ausbaustufe gemacht. Abgesehen von der Entlastung der Herrngasse wird auch der Bereich Innenstadt West über die neuen Haltestellen beim Universalmuseum Joanneum/Neue Galerie und östlich des „Bad zur Sonne“ besser erschlossen.

Zeitplan und Änderungen

Die Arbeiten beginnen im März 2023 im Bereich Neutorgasse/Tegetthofbrücke und ab Juni im Bereich Radetzkystraße/Joanneumring. 2024 erfolgen die statische Verbesserung der Tegetthofbrücke und Maßnahmen in der westliche Abschnitt Grieskai–Annenstraße fertiggestellt.

Mit Baustart wird die Neutorgasse gesperrt, schon Mitte Oktober wird eine zweite Linksabbiegespur vom Grieskai zur



„Mehr Dampf für die Entlastung der Herrngasse“ lautete 1995 der Titel einer Aktion der Plattform „Fairkehr“, bei der symbolisch Schienen aus Holz in der Neutorgasse verlegt wurden. Unterstützt wurde die Initiative damals von allen Fraktionen und KPÖ-Gemeinderätin Elke Kahr. Ein gutes Vierteljahrhundert und einige Varianten später wird nun diese neue, zusätzliche zentrale Schienenachse tatsächlich gebaut.

FAKSIMILE: WOLFGANG WEHAP

Augartenbrücke eingerichtet. Es wird auch dauerhafte Änderungen in der Verkehrsorganisation geben, etwa Linksabbiegeverbote und neue Einbahnführungen. Zwischen Griesgasse und Kaiserfeldgasse kommt ein Radweg, der eine Entlastung der Radroute durch die Schmiedgasse bringen soll.

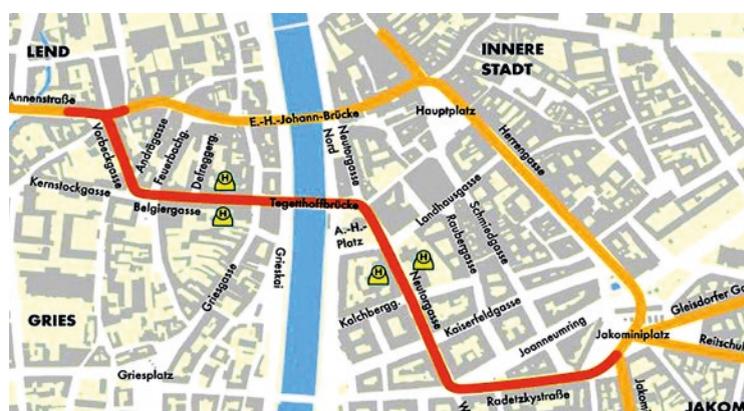
Zweigleisiger Fünfer

Der zweigleisige Ausbau der Tram-Linie 5 ist notwendig, um dem steigenden Bedarf im südlichen Abschnitt bis zum Nahverkehrsknoten Puntigam gerecht werden zu können. Der Ausbau erfolgt auf knapp 1,4 km. Für den benötigten Platz müssen Lage und Querschnitt der Triesterstraße verändert werden, wo die Höchstgeschwindigkeit von 60 auf 50 km/h reduziert

und die Lärmschutzwand neu errichtet wird. Zwei neue Lifte sorgen dafür, dass die Haltestellen Plachlhofstraße und Maut Puntigam barrierefrei erreichbar sind. Der Baubeginn ist für Oktober 2022 vorgesehen, der KFZ-Verkehr wird auf zwei Fahrspuren zusammengelegt. Die Fertigstellung ist für den Herbst 2024 geplant.

Bautellen

Bürgermeisterin **Elke Kahr** bittet Anwohner:innen und Verkehrsteilnehmer:innen, die von den Projekten betroffen sind, um Verständnis. „Ein verbesserter öffentlicher Verkehr bringt am Ende alle besser ans Ziel.“



Schwarzlsee-Shuttle und Thalersee-Extrabus



Nes das gut angenommene Angebot, mit den Graz Linien gratis Baden zu fahren. Abfahrt ist täglich zwischen 9 und 19 Uhr vom Jakominiplatz. „Über eine Station beim Brauhaus Puntigam geht es stündlich ins Freizeitzentrum. Auch ein Abstecher zum Skulpturenpark direkt daneben lohnt sich“, sagt

Bürgermeisterin Elke Kahr. In Probebetrieb ist ein Kurs der Buslinie 48 am Wochenende zum Thalersee, wo nun das neue Restaurant eröffnet hat. An Samstagen, Sonntagen und Feiertagen fährt ein Bus ab Gösting über Thal-Winkelstraße bis Kötschberg. Der zweite Bus pendelt zwischen Gösting und Thalersee.

Mehr P&R im Umland reduziert Pendelverkehr

Den Ausbau von Park&Ride-Angeboten will Bürgermeisterin Elke Kahr in ihrer Funktion als Vorsitzende des Regionalverbandes „Zentralraum Graz“ forcieren. Bei der Sondersitzung brachte sie den Vorschlag zur Errichtung einer P&R-Anlage in der Steinbergstraße an der Abzweigung Rohrbach ein. In einer Studie

wurde der Standort mit kürzlich verbessertem Regionalbus-Takt empfohlen. Nun wird die Detailplanung gestartet. Generell soll Park&Ride den möglichst wohnortnahen Umstieg von Auto und Rad in Bus und Bahn fördern. Weiter in Richtung Stadt sollen in unterschiedlicher Größe und Preisgestaltung weitere Möglichkeiten geschaffen werden.

Ticketautomaten in Bussen kommen

Mit Corona musste der Fahrscheinverkauf in den Bussen der Graz Linien eingestellt werden und wurde von der Holding auch nicht mehr eingeführt. Das führte zu Kritik. Nun bekommen alle 170 Busse bargeldlose Ticketautomaten: Die

ersten im Dezember, den Rest Anfang 2023 – als Ergänzung zu den Automaten in den Trams und an wichtigen Haltestellen, zum Verkauf über Trafiken und das Mobilitätscenter sowie über den Online-Ticketshop und die GrazMobil-App.

Tramway-Oldtimer feiern ein halbes Jahrhundert



Seit 50 Jahren gibt es das Tramway-Museum Graz. Gegründet wurde es aus dem traurigen Anlass der Einstellung der alten Ringline 2. Inzwischen genießt die Straßenbahn als städtisches Verkehrsmittel wieder Vorfahrt und auch einen 2er könnte es laut Ausbauplänen wieder geben.

Das Jubiläum des Tramway-

Museums in der alten Remise Mariatrost wird groß gefeiert:

**50 Jahre TramwayMuseum
Samstag, 10. September
ab 9 Uhr, Alte Remise**

Rund um 33 historische Schienenfahrzeuge, davon 12 betriebsbereit, gibt es eine Ausstellung, ein buntes Programm mit Musik und Kulinarik, einen Straßenbahnflohmärkt und Attraktionen für Kinder.

www.tramway-museum-graz.at

Wartehäuschen mit Hitzeschutz



Bewährt hat sich das mit Sukkulenten begrünte Wartehäuschen an der Haltestelle Münzgrabenkirche (stadteinwärts). Das praktisch wartungsfreie Konzept, das allerdings in seiner massiven Bauart mit Flachdach vom üblichen Graz-Typ abweicht und doppelt so

teuer ist, könnte an weiteren Standorten installiert werden. Auch die probeweisen Folienbeklebungen bei bestehenden konventionellen Wartehäuschen wirken nachweislich temperatordämpfend und wären günstig auch an weiteren Orten umsetzbar.

Kinderbetreuung: Mehr Personal

Mit September beginnt für viele Kinder ein neuer Lebensabschnitt: Sie werden in den Kinderkrippen bzw. Kindergärten unserer Stadt herzlich willkommen geheißen.

Viele Eltern anderer Kinder sind allerdings am Verzweifeln. Sie haben eine Absage für einen angestrebten Kinderbetreuungsplatz erhalten. Somit stehen vor allem Frauen vor dem Problem, dass sie ab Herbst keiner Arbeit nachgehen können und die Kinder zu Hause betreuen müssen. Eine Rückkehr in das Berufsleben und damit auch die negativen Auswirkungen auf das Einkommen sind die Folgen.

Gleichzeitig fehlt es aufgrund von schlechten Arbeitsbedingungen an Personal für

die bereits bestehenden Kinderbetreuungseinrichtungen. Grund dafür ist oft die fehlende Möglichkeit einer Vollzeitanstellung. Viele Pädagog:innen und Betreuer:innen können ihr Leben mit einer Teilzeitanstellung nicht finanzieren und wechseln so in einen anderen Arbeitsbereich oder wandern in Einrichtungen im Grazer Umland ab, die eine Vollzeitstelle anbieten.

„Deswegen haben wir rasch reagiert und ein großes Personalpaket im Kinderbetreuungsbereich erstellt“, so Personalstadtrat Manfred Eber. Um die Betreuung in den städtischen Kindergärten und -krippen zu gewährleisten und die Qualität zu heben, wurden zusätzlich 54 neue Dienstposten für Pädagog:innen und Betreuer:innen geschaffen.

Neue Leiterin der Immobilienabteilung Transparenz hält Einzug



Mit Spannung wurde die erste Vergabe einer Spitzenposition im Magistrat durch die neue Stadtregierung erwartet. Mit den neuen Objektivierungsrichtlinien bei Postenbesetzungen soll mehr Transparenz und geringerer politischer Einfluss einkehren. „Unser Ziel ist es, dass alle Bewerber:innen die selben Chancen haben und der oder die Beste den Posten erhalten sollen. Eine Jobvergabe nach Parteibuch gibt es mit den neuen Richt-

linien nicht“, so Personalstadtrat Manfred Eber (KPÖ). Die Feuertaufe wurde mit Bravour gemeistert. Mit Heike Wolf-Nikodem-Eichenhardt wurde eine Expertin für den Immobilienbereich gefunden. Sie war zuvor 18 Jahre bei der Handelskette Spar beschäftigt und leitete unter anderem die Abteilung Immobilien und Recht. Bei ihrer Amtseinführung Mitte August heißen sie Bürgermeisterin Elke Kahr und Stadtrat Eber willkommen.

Burgruine Gösting, Thaler See, L Neuer Wind

Es tut sich was bei den Grazer Naherholungsgebieten. KPÖ-Stadtrat Manfred Eber, verantwortlich für die städtischen Liegenschaften, präsentiert die Pläne für Verbesserungen sowie Neuerungen bei vier äußerst beachtenswerten Naherholungszielen in unserer Stadt.

Gerade in Zeiten von massiven Teuerungen sind für viele Familien und Menschen Tagesausflüge außerhalb von Graz kaum mehr erschwinglich. Deswegen sind kostengünstige und kilometersparende Naherholungsmöglichkeiten äußerst wichtig. „Es sollte für alle möglich sein, schnell und kostengünstig zu Orten in unserer Stadt zu gelangen, wo Kinder ihren Spaß haben und die Leute den Alltag hinter sich lassen können“, so Stadtrat Manfred Eber.

Ein besonderes Anliegen ist, dass die Naherholungsgebiete naturnah belassen bleiben und nur behutsame und nachhaltige Gestaltungsmaßnahmen durchgeführt werden. „Wir setzen auf Erholung und wollen die Besonderheiten der einzelnen Naturjuwelen in den Mittelpunkt rücken“, so Eber.

Die ersten Schritte wurden bereits getan und weitere Maßnahmen stehen noch bevor. Hier ein Überblick über die einzelnen Pläne.



Nach über zwei Jahren soll die Burgruine Gösting in diesem Herbst wieder ihre Pforten für die Bevölkerung öffnen. Rund 130.000 Euro wurden für erste Sanierungsmaßnahmen aufgewendet um einsturzgefährdende Mauerbereiche zu sichern. Zudem wurde die Burgruine entrümpelt und die Wege wieder freigemacht. Dadurch kann die Burgruine ab Herbst mittels geführten Rundgängen wieder der Grazer

Bevölkerung zugänglich gemacht werden.

„Der atemberaubende Ausblick soll den Grazerinnen und Grazern wieder zur Verfügung stehen und alle Freunde von Burgen sollen auf ihre Rechnung kommen“, so der zuständige Stadtrat Manfred Eber (KPÖ). Aber auch (Hobby-)Biologen werden aufgrund der vielfältigen Naturwelt erfreut sein. Zudem wird im Nahbereich eine Toilette installiert.

Lustbühel, Johann und Paul:

für Grazer Ausflugsziele



8010

LUSTBÜHEL

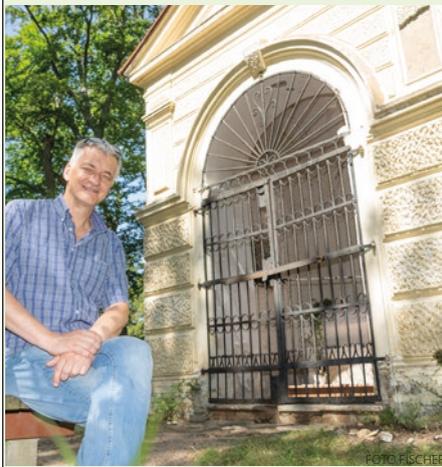
„Nach 20 Jahren Verpachtung haben wir uns dazu entschieden, dass die Stadt das 35 Hektar große Naturjuwel am Lustbühel ab nächstem Jahr selbst nachhaltig bewirtschaftet“, so KPÖ Stadtrat Manfred Eber.

Es werden Rundwege eingerichtet, die das Areal besser erschließen. An den Wegen werden Obstbäume gepflanzt und Kräuterbeete und Picknickplätze errichtet. Die Zaunanlage wird zur Gänze erneuert, das bisherige Konzept der strengen Abzäunung – vor allem in den Wintermonaten – überarbeitet, damit Teile der Fläche auch als

Rodelwiese genutzt werden können. Zur Freude der Kinder werden auch weiterhin Nutztiere am Areal beheimatet sein. „Hier wollen wir vor allem alte Rassen in den Mittelpunkt stellen“, so Eber. Angedacht sind Murbodner Rinder, Krainer Steinschafe, Zackelschafe sowie das Kärntner Brillenschaf wie auch die Steirische Scheckenziege und Altsteirer sowie Sulmtaler Hühner. Esel sollen ebenso ihre Heimat in Lustbühel finden.

Das städtische Tochterunternehmen GBG wird aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung die Bewirtschaftung der Flächen übernehmen.

CHOLERAKAPELLE



Ein versteckter Ort um Ruhe zu finden: Im Zuge der Sanierung der Burgruine Gösting wird auch die nahegelegene Cholera Kapelle zugänglich gemacht. „An diesem bezaubernden und romantischen Platz sollen zukünftig Spaziergänger Tischerl und Bankerl für eine Rast vorfinden“, verrät der KPÖ-Stadtrat, der von diesem Ort sehr angetan ist.

JOHANN&PAUL



FOTO FISCHER

Bereits im Mai wurde die generalsanierte Aussichtsplattform bei Johann und Paul wiedereröffnet. Die Sanierung wurde aufgrund starker Mängel an der Holzkonstruktion nötig.

THALER SEE



FOTO FISCHER

Seit August ist das neue Waldcafe am Thalersee geöffnet. Eber: „Ab nun gibt es am Thalersee wieder Speisen und Getränke zu vernünftigen Preisen.“

Graz finanziert Ausbildungen



FOTO: MICHAL JARMOLUK, PIXABAY

Menschen mit geringem Einkommen tun sich oft schwer, eine Weiterbildung zu finanzieren. Um hier zu unterstützen, gibt es den Grazer Fonds für Aufstieg und Entwicklung (GraFo), der berufstätige Grazer:innen mit niedrigem Einkommen bei beruflichen Ausbildungen mit bis zu 2.500 Euro unterstützt. Gefördert werden können:

- Frauen und Männer zwi-

- schen 18 und 64 Jahren,
- die erwerbstätig sind (selbstständig oder unselbstständig),
- seit mindestens 12 Monaten ihren Wohnsitz in Graz haben und
- über ein niedriges Haushaltseinkommen verfügen

Infos unter:

Tel.: 0664 60177 3333

Mail: grafo@oesb.at

www.graz.at/graf

Graz: Esther zieht in ihr neues Haus ein



v.l.n.r. Johann Harer, Norma Rieder, Stadtrat Robert Krotzer, Andrea Fink, Gerd Hartinger, Bürgermeisterin Elke Kahr, Wolfgang Kratky, Iris Knauz, Günter Hirner.

FOTO: STADT GRAZ/FISCHER

Das „Haus Esther“ in der Betlehemgasse 6 ist ein neues Zentrum für gesundes Altern. Mehrere Pflege- und Hilfsangebote der Stadt Graz werden dabei unter einem Dach angeboten. Auch die Pflegedrehscheibe hat hier

ihr neues Zuhause gefunden. Ziel dabei ist es, alles dafür zu tun, dass Menschen im Alter länger gesund zu Hause leben können. Das Beste für Esther ist also, wenn alle Kräfte gebündelt werden und optimal zusammenarbeiten.

Pflege-Krise

Es muss gehandelt werden!

Gemeinsam mit Pflege-Beschäftigten sammelt die KPÖ weitere Unterschriften, um Druck auf die Landesregierung für Maßnahmen gegen die Pflege-Krise zu machen.

Über die Sommermonate haben bereits tausende Steirerinnen und Steirer die Petition „Geht's der Pflege gut, geht's uns allen gut!“ unterschrieben. Wie dringend rasche Maßnahmen der Landesregierung für Wege aus der Pflege-Krise notwendig sind, wird bei den Gesprächen in Spitälern, Pflegeheimen und auch auf den Infoständen der KPÖ mehr als deutlich. Viele Pflege-Beschäftigte klagen über verschärfte Arbeitsbedingungen und geringe Wertschätzung. Zugleich wissen viele Bürger:innen als Betroffene oder Angehörige von langen Wartezeiten oder brenzligen Situationen durch Personalmangel zu berichten.

Die Verantwortlichen in der Landes- und der Bundesregierung wissen seit vielen Jahren um die zahlreichen und schwerwiegenden Probleme – doch es fehlt an entschlossenen Taten! Darum wird die KPÖ in den kommenden Wochen weiter im ganzen Land Unterschriften sammeln, um den Druck für rasche und gute Lösungen im Interesse der Pflege-Beschäftigten

sowie der Patient:innen zu erhöhen.

Konkret gefordert werden:

- die Aufstockung der Ausbildungsplätze für Pflegeberufe,
- die Erhöhung der Personalschlüssel,
- die Anhebung der Entlohnung für Pflegekräfte,
- die finanzielle Absicherung in der Pflege-Ausbildung und
- die Reduktion der Arbeitszeit mit dem Ziel einer 35-Stunden-Woche.

Wie groß der Handlungsbedarf mittlerweile ist, zeigt die Tatsache, dass alleine an der Grazer Uni-Klinik knapp 200 Betten gesperrt sind, weil es an Personal fehlt. Ähnlich dramatisch ist die Situation in vielen weiteren Spitälern und Pflegeeinrichtungen in der ganzen Steiermark. Damit ist die Versorgung der Bevölkerung im Krankheits- oder Pflegefall gefährdet.

Vor diesem Hintergrund müsste die Landesregierung längst alarmiert sein und in einem großen Kraftakt alles daransetzen, die bestehenden Lücken zu schließen. Leider hört man aber bis heute viel zu oft beschwichtigende Worte von den politisch Verantwortlichen, gerade aus der steirischen Landesregierung. Offensichtlich kann nur ein breiter gesellschaftlicher Schulterschluss



Auch von der Hitze des Sommers ließen sich die Aktivist:innen nicht aufhalten. Unermüdlich sammeln sie Unterschriften, um die Landesregierung endlich zum Handeln zu bringen. FOTO: JULIA PRASSL

mit den Pflege-Beschäftigten der Landesregierung, dem Landeshauptmann und der zuständigen Landesrätin die Dramatik der Situation vor Augen führen und sie zu umfassendem Handeln zwingen.

Helfen Sie mit!

„Je mehr Menschen dieses Anliegen mit Ihrer Unterschrift unterstützen, desto größer wird der Druck auf die Landesregierung und die zuständige

Landesrätin. Wenn Sie auch im Bekanntenkreis, in der Nachbarschaft oder am Arbeitsplatz Unterschriften sammeln, hilft das letztlich uns allen“, betonen KPÖ-Klubobfrau **Claudia Klimt-Weithaler** und der Grazer Pflege-Stadtrat **Robert Krotzer**. Unterschriftenlisten finden Sie auf Seite 12 oder auf gute-pflege.at, wo sie nicht nur ein PDF zum Ausdrucken finden, sondern die Petition auch online unterschreiben können.

HÖCHSTE ZEIT! JETZT AKTIV WERDEN!

Sie arbeiten im Pflege- und Gesundheitsbereich? Sie wollen aktiv werden für bessere Arbeitsbedingungen! Machen Sie mit beim „Arbeitskreis Gesundheit & Pflege“ der KPÖ!

Gemeinsam treffen wir uns regelmäßig, um über unseren Berufsalltag zu sprechen und Aktionen für bessere Bedingungen im Gesundheits- und Pflegebereich zu organisieren. Wenn Sie Interesse haben, bei einem Treffen vorbeizukommen oder unsere Zeitung

„Pflege in Bewegung“ kostenlos abonnieren wollen, schreiben Sie uns gerne an: pflege@kpoe-steiermark.at



Fächer mit Hitze-Tipps



Auch im September kann es noch so richtig heiß werden. Praktische Tipps, wie Sie sich vor Hitze schützen können, finden Sie unter: graz.at/hitzetipps Passend dazu schickt das Büro von Gesundheitsstadtrat Robert Krotzer auch gerne kostenlos Fächer des Gesundheitsamts mit den Hitzetipps zu.

BESTELLUNGEN AN stadtrat.krotzer@stadt.graz.at

KOMMENTAR



FOTO: KPÖ

Heimkontrollen: Graz ist Vorbild

Pflegebedürftige Menschen brauchen einen besonderen Schutz. Pflege-Beschäftigte müssen sich auf die Personalschlüssel verlassen können. Um das in Graz sicherzustellen, gibt es ein seit vielen Jahren bewährtes Kontrollsystem: Die Pflege-Fachgruppe des Sozialamts führt in jedem Heim mindestens zwei unangekündigte Kontrollen jährlich durch. Dazu kommen Untersuchungen, ob Mängel tatsächlich behoben wurden, sowie Nacht- und Wochenendkontrollen, um die Einhaltung von Dienstplänen sicherzustellen. Besonders wichtig ist, dass bei Meldungen von Missständen durch Angehörige noch am gleichen Tag kontrolliert wird.

Nun ist dieses gut funktionierende Kontrollsystem jedoch in Gefahr: Das Land Steiermark will der Stadt Graz die Kontrollen wegnehmen und zentralisieren – trotz gegenteiliger Zusagen! Damit würde viel Erfahrung verloren gehen, zum Nachteil pflegebedürftiger Menschen.

Darum hoffe ich auf ein Umdenken bei Landesrätin Bogner-Strauß. Wir wehren uns nicht gegen einheitliche Standards, wollen aber den hohen Grazer Standard weiter gewährleisten!

SO ERREICHEN SIE ROBERT KROTZER:

Rathaus, 2. Stock, Zimmer 231
Tel.: 0316 – 872 2070

E-Mail:

stadtrat.krotzer@stadt.graz.at

Sprechstunden:

Wir bitten um Terminvereinbarung per Mail oder Telefon.



Geht's der Pflege gut, geht's uns allen gut!

**Wir fordern von der
steirischen Landesregierung
Maßnahmen gegen
die Pflegekrise.**

Ausgebrannte Pflegekräfte in Krankenhäusern und Pflegeheimen, leerstehende Betten durch Personalmangel, fehlende Ausbildungsplätze: Die Corona-Pandemie hat die Pflege-Krise in der Steiermark dramatisch verschärft. Dass es dringend Lösungen braucht, wissen die Verantwortlichen in Landes- und Bundesregierung seit vielen Jahren – es fehlt jedoch an entschlossenen Taten!

Unsere Gesundheit und Pflege sind für uns als Bürger:innen, Pflegekräfte sowie Patient:innen von entscheidender Bedeutung. Darum fordern wir mit unserer Unterschrift die steirische Landesregierung dazu auf, folgende Maßnahmen umzusetzen:

1. **Aufstockung der Ausbildungsplätze für Pflegeberufe.**
2. **Verbesserung des Personalschlüssels in Spitälern und Pflegeheimen, für gute Arbeitsbedingungen und höhere Betreuungsqualität.**
3. **Finanzielle Absicherung für Personen in Pflegeausbildung, ähnlich der Polizeiausbildung.**
4. **Höhere Entlohnung für Pflegekräfte.**
5. **Verkürzung der Arbeitszeit mit dem Ziel einer 35-Stunden-Woche in der Pflege.**

Mit meiner Unterschrift unterstütze ich die Petition an die Stmk. Landesregierung gemäß § 110 Volksrechtegesetz.

LFd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift
LFd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift
LFd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift
LFd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift
LFd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift
LFd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift
LFd. Nummer	Vor- und Familienname	Geburtsdatum
	Adresse (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort)	Unterschrift

Ausgefüllte Listen bitte per Post oder persönlich an: KPÖ Steiermark, Volkshaus, Lagergasse 98a, 8020 Graz oder im KPÖ-Gemeinderatsklub im Grazer Rathaus abgeben. **Danke für Ihre Unterstützung!**

Telefon **0316/71 24 79** | Website **gute-pflege.at** | Facebook **fb.com/KPSteiermark** | Mail **pflege@kpoe-steiermark.at**

Schwarzer Weg: Verbesserungen beim Bau

Mit der neuen Regierungskoalition haben viele Grazer:innen die Hoffnungen verbunden, dass der Bauwahn nun ein Ende nimmt. Das Beispiel Schwarzer Weg zeigt, welche Verbesserungen auch bei Altlasten erzielt werden können.

Ein Eingriff in bestehende Bauprojekte ist rechtlich nicht durchzusetzen. Es wird aber ein Paradigmenwechsel zu einer sozial gerechten Stadt vollzogen. Dazu werden die Planungsinstrumente – Stadtentwicklungskonzept, Räumliches Leitbild und Flächenwidmungsplan – angepasst. Der Startschuss dazu fällt im Herbst.

Beispiel Schwarzer Weg

Am Bebauungsplan „Schwarzer Weg“ lässt sich gut zeigen, wie man schon jetzt Verbesserungen im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung einbringen kann.

„Einen solchen Bebauungsplan auf einer riesigen grünen Wiese hätten wir sicher nie zur Auflage gebracht“, sagt KPÖ-Planungssprecherin **Christine Braunersreuther**. Nachdem das Land Steiermark aber entschieden hat, dass Bauwerber 18 Monate nach Einreichen eines Plans das Recht haben, einen Bebauungsplan zu bekommen, herrschte Druck: Entweder man gibt dem Investor einen Bebauungsplan, der steuernd in die Stadtentwicklung eingreift, oder er kann ganz so bauen, wie er will. „Da es sich um einen Grazer Investor handelt, bei dem wir wissen, dass die Wohnungen und Häuser dann auch wirklich bewohnt werden, hat die Stadt



FOTO: JULIA PRASSL

KPÖ-Klubobfrau und Planungssprecherin Christine Braunersreuther setzt sich für soziales Bauen in Graz ein.

vor dem Beschluss im Gemeinderat das Gespräch gesucht“, so der zweite Planungssprecher **Christian Sikora**. Das Ergebnis sind einige Verbesserungen für die künftigen Bewohner:innen: Neben einem Supermarkt und einem Kindergarten wird es nun auch Platz für eine Buslinie, eine Durchwegung und nicht zuletzt eine grüne Freifläche für Kinder geben.

Verbesserungen bereits in Anwendung

Auch in neuen Bebauungsplänen werden schon Verbesserungen vorgenommen. Das betrifft den Baumschutz oder auch Vorgaben für Fassadenfarben, durch die verhindert wird, dass sich das Stadtklima durch Abstrahlung weiter erhitzt. Aus demselben Grund werden Glasflächen nur noch in

kleinem Ausmaß genehmigt und insbesondere für Flachbauten in Gewerbeflächen wird intensive Begrünung vorgeschrieben. An einer Regelung, die das Anbringen von Solaranlagen fördert, wird gerade mit dem Land Steiermark gearbeitet.

KPÖ bleibt am Ball

„Der Paradigmenwechsel beim Bauen ist langwierig. Die Grazer KPÖ wird sich aber weiter für menschengerechtes Bauen und leistbares Wohnen einsetzen“, sagt Christine Braunersreuther.

KONTAKTIEREN SIE UNS

Planungssprecher:in
Christine Braunersreuther
+43 664 608722154
christine.braunersreuther@stadt.graz.at

Christian Sikora
+43 650 2701963
christian.sikora@stadt.graz.at

In den Bezirken
Innere Stadt: **Alfred Strutzenberger**
+43 664 5426727,
alfred.strutzenberger@stadt.graz.at

St. Leonhard: **Andreas Nitsche**
+43 677 18991917
andreas.nitsche@stadt.graz.at

Geidorf: **Hanno Wisiak**
+43 664 608722150
hanno.wisiak@stadt.graz.at

Lend: **Christian Carli**
+43 681 10763298
christian.carli@stadt.graz.at

Gries: **Michael Rothe**
+43 650 444 81 97
michael.rothe@stadt.graz.at

Jakomini: **Lubomir Surnev**
+43 699 81595708
lubomir.surnev@stadt.graz.at

Liebenau: **Sebastian Wisiak**
+43 660 3492014
sebastian.wisiak@stadt.graz.at

St. Peter: **Mario Rossmann**
+43 664 3424181
mario.rossmann@stadt.graz.at

Waltendorf: **Elisabeth Zeiler**
+43 650 5558852
elisabeth.zeiler@stadt.graz.at

Ries: **Silvana Weidinger**
+43 650 3200346
silvana.weidinger@stadt.graz.at

Mariatrost: **Helmut Schwab**
+43 664 8206740
helmut.schwab@stadt.graz.at

Andritz: **Karin Reimelt**
+43 316 8775103
karin.reimelt@stadt.graz.at

Gösting: **Sonja Steiner**
+43 664 4611381
sonja.steiner1@stadt.graz.at

Eggenberg: **Karin Gruber**
+43 676 6794721
karin.gruber@stadt.graz.at

Wetzelsdorf: **Christoph Richter**
+43 680 1511489
christoph.richter@stadt.graz.at

Straßgang: **Ruth Masser**
+43 699 17251277
ruth.masser@stadt.graz.at

Puntigam: **Amir Ballaj**
43 681 20831593
amir.ballaj@stadt.graz.at

MIETER NOTRUF
0316
71 71 08
KOSTENLOS. TÄGLICH 10–20 UHR.
AUCH AM WOCHENENDE.
KPÖ

**AUF KEINEN
MENSCHEN
VERGESSEN!**

Wir sind für Sie erreichbar

0316/872 2000 **Elke Kahr**

0316/872 2070 **Robert Krotzer**

0316/872 2040 **Manfred Eber**

100 Jahre Eggenberger SK



FOTO: KPO

EGGENBERG. Rechtzeitig zum 100-Jahr-Jubiläum erreichte der Eggenberger Sportklub (ESK) den Aufstieg in die Gebietsliga. Gleichzeitig konnten zwei Nachwuchsteams den Meisterteller einspielen. Aus diesem Anlass fand im Rahmen eines Fests ein Jubiläumsspiel unter den

Meistermannschaften statt. Den Matchball dazu spendete die KPÖ Graz, den Ehrenankick nahmen KPÖ-Gemeinderat **Christian Sikora**, Bezirksvorsteherin **Karin Gruber** (KPÖ) und Bezirksvorsteherin-Stellvertreter **Robert Hagenhofer** (ÖVP) vor.

Zebrastreifen vor Volksschule St. Peter



FOTO: ROSSMANN

ST. PETER. Rund um die Volksschule St. Peter sind die Zebrastreifen erneuert worden. Damit soll die Sicherheit der Schulkinder erhöht werden. Bezirksvorsteher-Stellvertreter

Mario Rossmann (KPÖ): „Da es sich hier um speziell während der Schulzeit vielbefahrene Straßen handelt, ist diese Schutzmaßnahme von größter Wichtigkeit!“

Nadelöhr beseitigt

EGGENBERG/LEND. Eine Engstelle für den Fuß- und Radverkehr wurde in der Alten-Post-Straße beseitigt. Der Radweg wird nun hinter der neuen Haltestelle Bodenfeldgasse (Buslinie 65) vorbeigeführt. Weiter Richtung Norden, auf der Höhe

Hofer und Eni-Tankstelle, wird nun rechts und links der Allee geradelt. Außerdem gibt es jetzt bei der Haltestelle eine Mittelinsel, die als zusätzliche Querungshilfe für die Fußgänger:innen und als „Bremse“ für den Autoverkehr dient.

Zwei neue Wohnstraßen



FOTO: WOLFGANG WEHAP

LIEBENAU/EGGENBERG. Als Elke Kahr noch Verkehrsstadträtin war, wurde mit den Planungen für zwei Wohnstraßen begonnen. Sie wurden nun als Grazer Wohnstraßen Nr. 23 und 24 umgesetzt: Dabei handelt

es sich um den westlichen Teil der Andreas-Hofer-Straße in Eggenberg sowie um ein Stück der Petrifelderstraße im Bezirk Liebenau, wofür sich KPÖ-Bezirksrat **Sebastian Wisiak** besonders eingesetzt hat.

Regiobus zu neuer Volksschule

ANDRITZ. Erstmals einen Schulstart legt heuer die neue VS Andritz in der Statteggerstraße 26 hin. Mit Schulbeginn braucht es daher auch einen ÖV-Anschluss, zumal die Buslinie 53 ja den Haken über die Andritzer Reichsstraße und die St.-Gotthard- und St.-Veiter-

Straße fährt. Gelöst wurde das Problem durch eine Verstärkung der Regionalbuslinie 240 (Andritz-Eggersdorf). Zusätzlich zum Regelverkehr werden in der Früh zwei und am Nachmittag vier Kurse über die Schleife von und nach Andritz-Zentrum fahren.

Neuer Radweg

JAKOMINI. Eine Geh- und Radwegverbindung gibt es seit kurzem zwischen Jauerburggasse und Evangelimanngasse mit Anschluss nach Süden über die Johann-Sebastian-Bach-Straße bis zum Bertha-von-Suttner-Platz (Stadion).

Mit der Bebauung an der Fröhlichgasse soll diese parallel zur Conrad-von-Hötzendorf-Straße verlaufende Verbindung über die Flurgasse weiter nach Norden mit Anschluss an die Klosterwiesgasse weitergezogen werden.

Radeln gegen die Einbahn

INNERE STADT. Die meisten Einbahnen sind für Radfahrer:innen offen. Dadurch steht ein engmaschiges Netz an Radwegen und -Routen zur Verfügung. Eine kleine Lücke wird nun in der Nelkengasse geschlossen – nicht

zuletzt deshalb, weil die Kaiserfeldgasse vor dem Jugendamt öfters für Spielzwecke gesperrt ist und so eine alternative Führung über die Nelkenkasse und die Kalchberggasse zum Marburgerkai möglich ist.

Zwei neue Brücken für Fuß- und Radverkehr



FOTO: WOLFGANG WEHAP

LIEBENAU/PUNTIGAM. Zwei Fuß- und Radbrücken sind in Betrieb gegangen. Eine bringt entlang der Staumauer des Kraftwerks Puntigam eine zusätzliche Mur-Querung zwischen Puchsteg und Puntigamer Brücke, die andere, kleinere, quert parallel zur Sturzgasse

den Mühlgang und ist Teil des neuen getrennten Geh- und Radweges zwischen Puchsteg, Sturzgasse und Puchstraße, von wo aus nun auf der Höhe Lauzilgasse über eine Druckknopfampel ein Anschluss Richtung Zentralfriedhof geschaffen wurde.

Pflege des Jüdischen Friedhofs



FOTO: STADT GRAZ/FISCHER

WETZELSDORF. 2014 hatte KPÖ-Gemeinderat **Andreas Fabisch** erstmals beantragt, dass die Stadt bei der Sanierung und Pflege des jüdischen Friedhofs aktiv wird. Jetzt wurde die etwa 1.500 Gräber umfassende Ruhestätte um 1,1 Millionen Euro wieder instandgesetzt. Bürgermeisterin **Elke Kahr** hat zugesichert, die Pflege des Fried-

hofs durch die Holding Graz künftig auszuweiten. Aus Sicherheitsgründen wird der Friedhof streng bewacht und ist nicht öffentlich zugänglich. Im Rahmen von Führungen und nach Voranmeldung kann er aber besichtigt werden. Viele Persönlichkeiten haben hier ihre letzte Ruhestätte. **Infos unter: juedischegemeinde-graz.at**

›Carotte‹-Marktstand beim Paulinum



GEIDORF. Einmal pro Woche, donnerstags von 10:30 bis 12 Uhr, kann man frisches saisonales Gemüse jetzt auch beim Paulinum in der Grabenstraße 39 kaufen. Die ‚Carotte‘ ist ein Projekt der Caritas in Liebenau, bei dem 50 Geflüchtete auf 3.600 Quadratmeter über das Jahr verteilt 36 Gemüsesorten an-

bauen, die vor Ort im Hofladen verkauft werden. „Schön, dass die guten Produkte jetzt auch in Geidorf erhältlich sind und so das Angebot der Bauernmärkte, die mittwochs und samstags am Hasner- und am Geidorfplatz stattfinden, ergänzt wird“, freut sich Bezirksvorsteher **Hanno Wisiak** (KPÖ).

Reininghauspark: Erholung für alle

EGGENBERG. Am 1. Juli wurde der Reininghauspark eröffnet. Er umfasst 30.000 Quadratmeter und verfügt über Grünflächen, große Wasserbecken und einen großen Spielbereich. Ein Teil des Parks wird bewusst als Blumenwiese belassen, auf

der viele bienenfreundliche Pflanzen wachsen. Bezirksvorsteherin **Karin Gruber** (KPÖ): „Ich freue mich, dass der Park nun allen zur Verfügung steht und den Menschen Spaß, Abwechslung und Erholung bieten wird.“

Ärger mit Plastikmüll

MARIATROST. Immer wieder Probleme mit den gelben Säcken: Sie wurden zuerst in völliger Unordnung an bestimmten Plätzen gelagert. Dann wurden auf Betreiben von Bezirksvorsteher-Stellvertreter **Helmut Schwab** (KPÖ) Hinweistafeln an den Lagerplätzen angebracht, mit der Information, dass die gelben Säcke nur zu den Abholtagen gelagert werden dürfen. Bei Zuwider-

handeln wurden zuletzt Geldstrafen in Aussicht gestellt. Das hat Wirkung gezeigt (siehe Foto), aber auch für Verärgerung gesorgt. Schwab: „Der Plastikmüll wird von der Firma Servus (51% Holding Graz, 49% Privatfirma) entsorgt, die sich mit dem Motto



„Public Private Partnership: Das Beste aus beiden Welten“ rühmt. „Die Mariatroster warten auf das Beste“, so Schwab.



Haben Sie ein Anliegen für Ihren Bezirk?
RUFEN SIE UNS AN!

LUBOMIR SURNEV und **CHRISTIAN CARLI**
KPÖ-Bezirksrätesprecher
0681/10 7632 98



Stadt Graz spart bei Werbeausgaben

Die Stadt Graz spart bei Werbe- und Repräsentationsausgaben 320.000 Euro ein. „Wie sich die Stadt präsentiert, das sollte für sich selbst sprechen. Wie die Stadt dasteht, sollten die Menschen selbst beurteilen“, sagt Elke Kahr.

Um die Bevölkerung in Zeiten der Rekord-Teuerung entlasten zu können, spart die Grazer Koalition aus KPÖ, Grünen und SPÖ bei Werbe- und Repräsentationsausgaben.

Unter der schwarz-blauen Vorgängerregierung ist man bei den Ausgaben für Marketing nicht sorgsam umgegangen. Gondel- und U-Bahn-Ideen, die

schließlich verworfen wurden und selbst sinnvolle Projekte wie das Sportjahr oder das Kulturjahr, mussten für die Selbstdarstellung der Politik herhalten.

„Das haben wir jetzt geändert“, sagt Bürgermeisterin **Elke Kahr**. „So wird zum Beispiel das Budget für die Öffentlichkeitsarbeit um 160.000 Euro gekürzt. Noch einmal so viel wird bei den Repräsentationsausgaben im Rathaus eingespart“, erklärt Kahr.

Fast drei Millionen Euro hat die Holding Graz bislang jährlich für Sponsoring ausgegeben. Um 625.000 Euro, beziehungsweise 17 Prozent, wird das nun eingespart. „Keine Sorgen müssen sich aber kleine Vereine oder Veranstalter machen, die in ihrer wichtigen Arbeit auf diese Sponsorengelder angewiesen sind“, betont Beteiligungs- und Finanzstadtrat **Manfred Eber**. Künftig werden soziale und ökologische Aspekte stärker berücksichtigt werden“, so Eber.

Bei der Eigenwerbung der Politik wird gespart. Inserate sollen der Information der Bevölkerung dienen. Alles andere darf künftig nicht mehr aus den Ämtern und Abteilungen finanziert werden. Das sogenannte „Kopfverbot“ – die Abbildung von Politiker:innen in Inseraten der Stadt Graz – das es in der



KPÖ-Gemeinderätin Daniela Katzensteiner

Vergangenheit bereits gab und das von ÖVP und FPÖ gestrichen wurde, wird wieder eingeführt. „So stellen wir sicher, dass Politiker:innen sich nicht mehr aus ihrem Amtsbudget bedienen, um sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen. Für politische Öffentlichkeitsarbeit gibt es schließlich Parteien- und Klubförderungen“, erklärt KPÖ-Gemeinderätin **Daniela Katzensteiner**.

Genau festgelegt ist nun auch, in welchen Medien inseriert werden darf und in welchen nicht, nämlich in Medien politischer Parteien. Aufgehoben wird auch die „Ausnahme“ für Bezirkszeitungen. Damit wird ein Schlupfloch geschlossen, mit dem die ÖVP in den letzten Jahren Einnahmen für die Partei aus städtischen Tochterfirmen lukrierte.

Großflächige Kunst für Reininghaus



FOTO: CHRISTIAN SIKORA

Die kargen Fassaden der Silos in Reininghaus sollen künstlerisch verschönert werden, wünscht sich KPÖ-Gemeinderat Christian Sikora

Der neue Stadtteil Reininghaus wächst ständig. Bald sollen dort bis zu 12.000 Bewohner:innen eine neue Heimat finden. Erst kürzlich wurde der 30.000 m² große Reininghaus Park als Herzstück des Areals eröffnet. Mitten im neuen Stadtteil befinden sich jedoch auch noch ein paar Industrie-Gebäude. Darunter ein Silo der Firma Stadlauer, sowie, auf Höhe der FH Joanneum, ein Tierfuttersilo der Firma Garant.

Christian Sikora (KPÖ) hat noch vor dem Sommer im Grazer Gemeinderat angeregt, die beiden Silos im Rahmen eines Kunstprojektes zu verschönern. „Ich sehe das als gute Gelegen-

heit für die Grazer Street-Art-Szene, aus den kargen Gebäudefronten sehenswerte Hingucker zu machen. Beim Schloss- und Schlüsselmuseum im Bezirk Lend, sieht man gerade was hier alles möglich ist, wenn man lokalen Künstlern freie Hand lässt.

So etwas wünsche ich mir auch für Reininghaus“, sagt Sikora.

Zudem sollen die Silos auch mit Solarpanelen ausgestattet werden. „Ähnlich wie beim ehemaligen Silo der Firma Tagger in der Puchstrasse, könnte die Gestaltung mit Fotovoltaik einhergehen, damit die kahlen Gebäude-Fronten nicht nur künstlerisch, sondern auch energiegewinnend genutzt werden“, meint Sikora.



FOTO: JULIA PRASSL

Durststrecke beendet

Seit 2014 setzt sich der KPÖ-Gemeinderat **Christian Sikora** erfolgreich für die Installierung von Trinkwasserbrunnen in Graz ein. Nun wurde mit dem Brunnen auf Höhe „Am Wagrain“/Kapellenstraße entlang des R9-Radwegs in Wetzelsdorf eine weitere Lücke geschlossen.

Sikora: „In der Vergangenheit war der Radweg R9 eine 10 Kilometer lange Durststrecke, nun gilt ‚Wasser Marsch!‘“ Besonderer Dank gebührt den Mitarbeitern der Graz Holding – Wasserwirtschaft, die die Realisierung des Trinkbrunnens ermöglicht haben.

Ärger mit dem »Steiermark-Bonus«

Der „Steiermark-Bonus“ sollte die zentrale Maßnahme des Landes angesichts der Teuerung sein. Viele Menschen, die eine Hilfe gut brauchen könnten, bekommen ihn allerdings nicht.

Frau E. ist eine ältere Dame, die Sozialunterstützung bekommt. Wenn sie davon noch das Geld abzieht, das ihre kleine Wohnung in Graz kostet, bleiben kaum 400 Euro zum Leben übrig. „Irgendwie komme ich gerade so über die Runden“, erzählt sie. „Aber auf Dauer weiß ich nicht mehr, wie das gehen soll.“ Ihrem Einkommen nach würde sie in die Zielgruppe des sogenannten „Steiermark-Bonus“ fallen – eine Einmalzahlung von 300 Euro, die die Landesregierung als Maßnahme gegen die Teuerung beschlossen hat.

Falsch beraten

Allerdings: Frau E. wurde falsch beraten und hat deshalb nicht um den Heizkostenzuschuss angesucht. Nachdem die Sozialunterstützung die Mindestsicherung ersetzt hat, hätte sie das zwar gedurft – offensichtlich ist diese Info aber auch nicht in allen Behörden und Ämtern angekommen. So hat Frau E. weder den Heizkostenzuschuss bekommen, noch den Steiermark-Bonus. Die Auszahlung ist nämlich entweder an den Heizkostenzuschuss im vergangenen Winter oder an den Bezug von Wohnunterstützung im Mai 2022 gekoppelt. Wer weder das eine noch das andere bezogen hat, fällt einfach durch. Egal wie wenig Geld man zur Verfügung hat.

„Husch-Pfusch-Aktion“

„Es gab keinen Grund, die Kriterien gerade so anzulegen, dass einige Menschen durchfallen“,



Der „Steiermark-Bonus“ ist an den Heizkostenzuschuss oder die Wohnunterstützung im Mai 2022 gekoppelt. FOTO: ADOBESTOCK

wundert sich Claudia Klimt-Weithaler. Sie hat für die KPÖ im Landtag eine Dringliche Anfrage an Soziallandesrätin Doris Kampus (SPÖ) gerichtet. Bis dahin hat die Landesregierung nämlich nach Monaten der rasanten Inflation keinerlei Maßnahmen gesetzt, um die Teuerung zu kompensieren.

Klimt-Weithaler: „Dass überhaupt etwas passiert ist, ist auf den Druck der KPÖ zurückzuführen. Die Umsetzung ist aber mangelhaft.“ So ist nicht einzusehen, warum viele Menschen mit geringem Einkommen vom Steiermark-Bonus ausgeschlossen werden. Angesichts der steigenden Kosten seien 300 Euro pro Haushalt ohnehin nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Und wenn ein Haushalt größer ist, etwa weil man Kinder hat, steigt diese Summe nicht. „Entweder hat die Landesregierung nicht bedacht, dass die Bezugskriterien für den Steiermark-Bonus viele Menschen ausschließen – dann war es eine Husch-Pfusch-Ak-

tion. Oder man hat bewusst viele außen vor gelassen, um Geld zu sparen. Wie auch immer, die Landesregierung muss jetzt nachbessern!“, so Klimt-Weithaler.

Bürokratische Gründe

Frau N. hat die 300 Euro ebenfalls nicht bekommen. Da sie erst spät von der Mindestsicherung auf die Sozialunterstützung umgestellt wurde, hat sie im Winter keinen Heizkostenzuschuss beziehen dürfen. Mit der Sozialunterstützung kann man allerdings keine Wohnunterstützung bekommen, weshalb auch dieses Kriterium im Mai nicht mehr gegriffen hat. Frau N. sollte den „Bonus“ bekommen, aus bürokratischen Gründen hat sie aber nichts davon.

Für Claudia Klimt-Weithaler ist die Landesregierung dringend gefordert: „Es kann nicht sein, dass man sich nach einer Maßnahme, die mehr schlecht als recht funktioniert, zurücklehnt und zusieht, wie die Teuerung ihren Lauf nimmt.“

KOMMENTAR

KPÖ
im Landtag



Foto: Langmann

Wer denkt an die Kinder?

Beim wöchentlichen Einkauf müssen viele an ihre finanziellen Grenzen gehen. Alleinerziehende trifft die Teuerung besonders hart. Schon vor der rasanten Inflation war in der Steiermark ein Drittel von ihnen armutsgefährdet. Bis zu 15.000 Familien müssen jeden Cent zweimal umdrehen, um ihren Kindern nur das Nötigste bieten zu können.

Die Landesregierung tut viel zu wenig, um zu helfen. Immerhin weiß man seit Jahren, dass sie massiv von Armut bedroht sind. Über Jahre hat die KPÖ Vorschläge gemacht, um Kinderarmut zu bekämpfen – keinen davon haben ÖVP und SPÖ angenommen. Erst im Jänner hat Soziallandesrätin Kampus meinen Vorschlag abgelehnt, Alleinerzieher:innen gerade jetzt mit einer kleinen Summe zu unterstützen.

Wollen wir in einem Land leben, wo Kinder im Sommer nicht ins Freibad können, weil es zuviel kostet? Wo sie nicht am Schulausflug teilnehmen können, weil das Geld fehlt? Wo Kinder abends hungrig ins Bett gehen müssen? Wenn auf der einen Seite Vermögen von Superreichen in die Höhe schießen und es auf der anderen Seite immer mehr arme Kinder gibt, muss sich etwas ändern. Davon bin ich überzeugt – und dafür werde ich mich weiter einsetzen.

CLAUDIA KLIMT-WEITHALER

Tel.: 0316 – 877-5104

E-Mail:

ltk-kpoe@stmk.gv.at

Sprechstunden:

Wir bitten um Terminvereinbarung per Mail oder Telefon.

FRITzi bringt's: Mobiler Infostand für Frauen



FOTO STADT GRAZ - FISCHER

Auf Initiative von Bürgermeisterin und Frauenstadträtin **Elke Kahr** haben **Doris Kirschner**, Leiterin des Frauenreferats, und ihr Team Anfang Juli die Aktion „FRITzi bringt's“ ins Leben gerufen. Bei diesem Projekt erhalten Frauen Auskunft über wichtige Themen an verschiedenen Stationen in Siedlungen, auf Kinderspielplätzen, in Parks und an anderen belebten Orten. „Uns ist es wichtig, die Frauen da zu erreichen, wo sie sich für gewöhnlich bewegen, in ihrem Wohnumfeld, dort, wo sie arbeiten, wo sie einkaufen gehen oder sich mit ihren Kindern aufhalten, um ihnen die Infos über Anlaufstellen und Einrichtungen sowie konkrete Hilfestellungen möglichst niederschwellig anbieten zu können“, sagt Bürgermeisterin Elke Kahr, die auch selbst nach Möglichkeit bei „FRITzi bringt's“-Terminen dabei ist.

Wandern rund um Graz



FOTO: ANDREW S. UNSPLASH

Frauen wandern entspannter und nicht leistungs- sondern erlebnisorientiert.

Entdecken Sie mit uns bei einer geführten Wanderung besondere Orte rund um Graz, die wir selbst wunderschön finden. Auf Pfaden, die wir selbst gerne gehen, spüren wir gemeinsam Neues und Altbekanntes auf, erleben die unverfälschte Natur und wagen uns über unsere

Grenzen hinaus. Wir freuen uns auf Sie!

Geführte Wanderung

Treffpunkt für unsere Frauenwanderung am **Sonntag, den 25. September um 13:30 Uhr** ist beim Café Auer in der Green City (Haltestelle Zweierbosniakengasse der Linie 31 Richtung Webling). Für alle, die mit dem Auto kommen: 14 Uhr beim Parkplatz beim Schloss St. Martin.

FRITzi BRINGT'S – DIE TERMINE IM SEPTEMBER

Do., 1. September , 14–18 Uhr:	Citypark
Di., 6. September , 14–18 Uhr:	Fröbelpark
Do., 8. September , 14–18 Uhr:	ORF-Spielplatz
So., 11. September , 11–16:30 Uhr,	Margerl-Grätzelfest
Di., 13. September , 14–18 Uhr:	Europaspielplatz – mit Elke Kahr
Do., 15. September , 14–18 Uhr:	Augarten, Spielplatz
Di., 20. September , 14–18 Uhr:	Am Eisernen Tor, Spielplatz
Do., 22. September , 14–18 Uhr:	St.-Johannes-Park
Di., 27. September , 14–18 Uhr:	Langedelwehr – mit Elke Kahr
Do., 29. September , 14–18 Uhr:	Südtirolerplatz

Schreibabende für Frauen

Monatliche Schreibabende für Frauen mit einem interessanten Schwerpunkt bietet aktuell das *nova*-Lernzentrum für Frauen am Jakominiplatz 16 an: Einmal monatlich treffen sich Frauen für anderthalb Stunden mit dem Ziel, Frauenbiografien in Wikipedia aufzunehmen bzw. sie zu adaptieren. Gemeinsam wird recherchiert, diskutiert und formuliert. Die Teilnahme ist kostenlos. Inter-

essiert? Nächster Termin ist am Donnerstag, dem 29. September. Nähere Infos, auch zu anderen Angeboten, wie z. B. Kursen zu EDV und Kommunikation, einer Deutschsprechstunde für Nicht-Deutsch-Muttersprachlerinnen oder Coaching am Tablet oder Smartphone, finden Sie auf nova.at.

Kontakt:

E-Mail: lernzentrum@nova.at
Tel.: 0316 48 26 00

VORSCHAU AUF DIE METALLER-HERBSTLOHNRUNDE

Ein Stück vom Kuchen, nicht nur die Brösel

Ende September startet die Herbstlohnrunde der Metaller. Über die Erwartungen des GLB zu den Verhandlungen, die Teuerungen und ein neues Schichtzeitenmodell bei Magna Steyr hat sich das Grazer Stadtblatt mit Gewerkschafterin Hilde Tragler unterhalten.

Am 19. September beginnen die Kollektivvertragsverhandlungen der Metalltechnischen Industrie. Klar ist, dass es zusätzlich zur Lohnrunde Maßnahmen gegen die Rekord-Teuerung braucht.

Der Gewerkschaftliche Linksblock (GLB) hat klare Vorstellungen, was am Ende für die Arbeiter:innen heraus-schauen sollte: „Wir fordern eine Inflationsabgeltung plus einen Anteil aus der gesteigerten Produktion. Wir wissen, dass wir eine hundertprozentige Abgeltung der gesteigerten Arbeitsleistung nicht verlangen können, aber es wird höchste Zeit, dass wir wieder einmal einen Anteil bekommen.



Arbeiterkammer- und Betriebsrats-Vorsitzende Stv.in Hilde Tragler setzt sich für die Anliegen der Arbeiter:innen ein.

Wir wollen ein ordentliches Stück vom Kuchen und nicht nur ein paar Brösel“, sagt **Hilde Tragler**, Arbeiterkammer- und Betriebsrätin bei der MAGNA Fahrzeugtechnik.

Belastungen sind gestiegen

„Die Belastungen der Kolleginnen und Kollegen im Werk



Der Mensch verschwindet zunehmend aus der Produktion.

sind in den letzten Jahren enorm gestiegen“, berichtet Tragler. „Personal wurde abgebaut, und jene, die geblieben sind, mussten immer mehr leisten. Heute muss man drei bis vier Stationen am Fließband bedienen können, während man früher nur auf einer eingesetzt wurde.“ Diese Mehrarbeit wurde in den Lohnrunden aber nie berücksichtigt.

Flexmodell

Im September sollen auf der Mercedes G Produktionslinie neue Schichtzeiten – ein sogenanntes „Flexmodell“ – starten. Dabei geht es darum, die Betriebslaufzeit von fünf auf sechs Tage zu erweitern um die Produktionssteigerungen abzudecken. Für die Kolleg:innen bedeutet das längere Tagesschichten unter Einbeziehung des Samstages. Die Überstunden gehen in ein Zeitkonto, dadurch fallen die sonst üblichen Überstundenzuschläge weg. Über ein komplexes Arbeitszeitmodell sind auch Freizeitblöcke eingeplant. Das bedingt, dass mehr Personal eingestellt werden muss, um die sechs Tage in zwei Schichten abzarbeiten. „Einen Belastungsabbau – wie uns oft

gesagt wurde – kann ich dabei nicht entdecken. Alles ist fix eingeplant. Spontan frei nehmen kann man nicht. Mit Familienfreundlichkeit hat das nichts zu tun“, kritisiert Tragler. Der GLB ist der Meinung, dass eine echte Entlastung der Mitarbeiter:innen nur mit einer dritten Schicht und einer Arbeitszeitverkürzung erfolgen kann.

Die Teuerung bereitet vielen Arbeiter:innen große Probleme. „Wir haben Leute, denen bleiben am Ende des Monats vielleicht 30 bis 40 Euro im Geldbörserl und das bei einem Vollzeitjob“, hält Tragler fest.

Demo: Preise runter!

Der ÖGB demonstriert am 17. September gegen die Kostenexplosion in Bruck an der Mur. „Ich wünsche mir, dass da viele Leute mit dabei sind. Gerade jetzt muss die Arbeiterschaft aufzeigen, dass es ohne höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen nicht geht“, macht Hilde Tragler Stimmung für die Demo.

Treffpunkt ist am 17. September um 14 Uhr beim Bahnhof in Bruck an der Mur. Mitfahrgelegenheiten werden über den ÖGB organisiert. Alle Infos unter: preiserunter.oegb.at

Sie haben Fragen oder Anliegen zu Beruf und Arbeitswelt?

Rufen Sie uns an!

0677/61253899

glb@glb-steiermark.at

GLB Gewerkschaftlicher Linksblock

Genossenschaften: Wirtschaftsmodell der Zukunft?



Das „Rote Bologna“ heißt nicht nur wegen der Farbe der Ziegel so. In 1970er und 80ern wurde es von der KP Italiens regiert und zum Vorbild bei leistbarem Wohnen, Altstadterhaltung, sozialer Sicherheit und genossenschaftlichem Wirtschaften.

FOTO: RITA MICHELON, PIXABAY

Wohnen, Heizen und Essen werden immer teurer. Wer einmal erwerbslos ist, findet oft keinen Job mehr.

Doch selbst mit einem Arbeitsplatz ist genug Geld zum Leben keineswegs garantiert. Diese Probleme begleiten den Kapitalismus seit dem 19. Jahrhundert. Die kommunistische Bewegung kämpft dagegen seit ihrem Bestehen an.

Dabei haben auch Genossenschaften immer wieder eine wichtige Rolle gespielt. So heißen demokratisch geführte Unternehmen, die den Arbeitenden oder Konsumierenden gehören und in denen alle das gleiche Recht zur Mitsprache genießen. Genossenschaften werden aktiv, wo der Staat versagt, kapitalistische Unternehmen nicht investieren oder die Lebensqualität nur durch kollektive Selbsthilfe verbessert werden kann. Durch gemeinsamen Einkauf werden Lebensmittel billiger,

kollektiver Wohnbau schafft leistbaren Wohnraum. Und wenn den Arbeitenden die Fabrik gehört, sind die Arbeitsbedingungen dort besser. Doch haben Genossenschaften auch eine politische Bedeutung. So können eine starke Gewerkschafts- und Genossenschaftsbewegung eine Hausmacht sein, die politischen Forderungen ökonomisches Gewicht verleiht. Kurzum: Genossenschaften sind ein wichtiges Mittel, um die Wirtschaft im Interesse der Menschen zu demokratisieren.

Emilia Romagna

Besonders viele solcher Unternehmen gibt es in der norditalienischen Provinz Emilia Romagna. Viele kennen Badeorte wie Rimini oder kaufen Parmesan, Pasta, Balsamico und Bekleidungsartikel aus dieser Region. Was kaum jemand weiß: Die Emilia Romagna ist auch ein Zentrum der weltweiten Genossenschaftsbewegung. In der

Emilia Romagna produzieren Genossenschaften rund 30 Prozent des BIP. Zwei Drittel aller Menschen sind Mitglied in zumindest einer Genossenschaft, etwa acht Prozent werden von einer Genossenschaft beschäftigt.

Die Kommunistische Partei Italiens hat dabei eine ausschlaggebende Rolle gespielt. Einerseits wurde die Genossenschaft auf ihr Betreiben als bevorzugte Unternehmensform in der italienischen Verfassung festgeschrieben. Andererseits förderte die KPI in der Emilia Romagna den Genossenschaftssektor im besonderen Maße politisch.

So entstand in der Emilia Romagna im Lauf der Nachkriegsjahrzehnte ein dichtes Netzwerk aus genossenschaftlichen Handwerks- und Industriebetrieben. Zugleich unterstützen Genossenschaftsverbände, wie in anderen Regionen auch, ihre Mitglieder bei Krisen. Günstige nationale Gesetze helfen dabei. So können etwa Beschäftigte ihre Be-

triebe übernehmen, wenn diese andernfalls schließen würden. Die Erfolgsquote ist hoch. Sozialgenossenschaften organisieren in Italien einen großen Teil der sozialen Dienstleistungen und schaffen Jobs für erwerbslose Menschen. Sie produzieren etwa 85 Prozent der sozialen Dienstleistungen von Bologna. Diese starke wirtschaftsdemokratische Tradition schützt die Region vor schweren Krisen, die Arbeitslosenquote ist relativ niedrig, die Lebensqualität hoch. Sie zeigt sich auch politisch: Rechtsextreme Parteien haben in der Region wenig Erfolg.

Angesichts von Teuerung, Demokratieabbau und Krisen braucht es tragfähige Angebote für die Menschen: Damit das Leben besser wird. Genossenschaften können dabei eine wichtige Rolle spielen. Dafür gilt es, die gewerkschaftliche Tradition der Genossenschaft zu stärken, wiederzuentdecken und neu aufzubauen.

Andreas Exner

Das war die Yugo Fešta 2022:

Das Gemeinsame feiern

Nach zwei Jahren Pause hat wieder eine Yugo Fešta stattgefunden. „Es war ein wunderbares Fest mit ausgezeichnetem Essen, grandioser Musik und vielfältiger Kultur. Danke ane alle, die dabei waren und mitgeholfen haben“, sagte Bürgermeisterin Elke Kahr.

Mit **Crvena Jabuka** ist es gelungen, Jugo-Rock-Heroen nach Graz zu holen, die mit Hits

wie *Tugo, nesrećo* oder *Nekako s proljeća* das Volkshaus zum Beben und Hunderte zum Mitsingen aus voller Kehle brachten. Die Tamburica-Ethno-Gipsy-Band **Šukar** zeigte, wie nahe Wehmut und Ausgelassenheit beieinanderliegen, **Bečo & Company** wussten schon am Nachmittag mit Jugo-Rock-Hadern zu begeistern, der **Sosamma**

Chor rund um **Vesna Petković** fesselte mit seiner Stimmgewalt und die Tanzgruppe **KUD Kolo sreće** zog virtuos ihre Kreise. **BJ Nevenko**, **DJ Devildog** und **YJ Genosse B Drug** sorgten an den Plattentellern dafür, dass bis in die frühen Morgenstunden das Tanzbein geschwungen wurde. In bewährter und beseelter Weise führten **Irina Karamarković**

und **Ivan Redi** durch den Tag.

Wie bei jeder Reise in den Süden stand die Kulinarik im Mittelpunkt. Čevapčići und Ražnjići durften da ebenso wenig fehlen wie Pita/Burek, Pasulj/Grah (Bohnsuppe), Bograč (Wildgulasch), Spanferkel oder Süßigkeiten wie Kremšnita und Baklava. Dazu kamen echte Rakija und unterschiedliche lokale Biere.

FOTOS: JULIA PRASSL



Park wird nach Anna Čadia benannt

LEND. Der vor zwei Jahren erri-
chtete kleine Park nördlich
des Kaufhauses Hofer zwischen
Dreierschützengasse und Alter

Poststraße ist eine Oase der Ruhe
inmitten der umliegenden Wohn-
häuser.

Der Park wird nun nach

der Sozialarbeiterin und anti-
faschistischen Widerstands-
kämpferin Anna Čadia benannt.

Anna Čadia wurde aufgrund
ihres Widerstandes gegen den
Nationalsozialismus und ihrer
Zugehörigkeit zur KPÖ 1941
verhaftet und ins Konzentrations-
lager Ravensbrück deportiert.
In ihrer Gefangenschaft rettete
sie einige Leidensgefährtinnen
vor dem Tod. Als sie mit rund
10.000 anderen Lagerinsassinnen
1945 auf einen Todesmarsch ge-
zwungen wurde, gelang Anna
Čadia die Flucht. Nach der Be-
freiung Österreichs wurde sie
1945 Leiterin des Kinderheimes



Die „Rote Fürsorgerin“ Anna
Čadia war eine Pionierin der
Sozialarbeit.

Pestalozzi und später Fürsorgerin
im Jugendamt Graz.

KPÖ-Bezirksvorsteher Chri-
stian Carli freut sich, dass die
Benennung im Bezirksrat ein-
stimmig beschlossen wurde.

kpoe-steiermark.at/die-rote-fuersorgerin.phtml



Anna Čadia
bei der
1.Mai-De-
monstration
1946

Kinderland
Steiermark

Das Land
Steiermark
→ Bildung, Gesellschaft,
Gesundheit und Pflege

Herbstferien in St. Radegund

- Vollpension
- Teilnahme an allen Programmen
- Betreuung durch ein qualifiziertes Team
- Hin- und Rückreise
(Graz - St. Radegund - Graz)

Preis: € 155,-

26. bis 31. Oktober 2022

Nähere Infos gibt's unter:
0316/82 90 70

Frauenberatung:

– kostenlos, anonym und ver-
traulich – bietet das
Frauenservice an.

Ob es um Familie, Ehe & Partner-
schaft, finanzielle Probleme,
Obsorge & Unterhalt, Arbeit
& Bildung, Einsamkeit & Aus-
grenzung, Überforderung, Ängs-
te, Gewalt, psychische Gesund-
heit oder andere Themen von
Frauen geht, die Frauenberatung
ist persönlich, telefonisch und via
Mail für Sie da.

Wann und wo?

Mo, Mi, Fr von 9 bis 13 Uhr, Di, Do
von 9 bis 15 Uhr, Lendplatz 38, Tel.
0316 / 71 60 22

Nähere Infos zu diesem und vie-
len weiteren Angeboten finden
Sie auf www.frauenservice.at.

3.300 Euro für SOS Balkanroute und VinziNest



Wo Frieden und ein würdevolles Leben Träume
bleiben, werden Menschen zur Flucht gezwun-
gen. Die Unterstützung dieser Menschen haben
sich unter anderem SOS Balkanroute und das
Grazer VinziNest zur Aufgabe gemacht. Zur
Unterstützung von Kriegsflüchtlingen am Balkan
und für die Beherbergung von obdachlosen Ar-
beitsmigrant:innen hat die Kommunistische Ju-
gend am 23. Juli im Explosiv ein Benefizkonzert
organisiert. Auf der Bühne standen musikalische
Größen wie Metanoy, Kid Pex, Nufo und Silenzer.
3.300 Euro konnten an Amrita Böker von den
VinziWerken und Petar Rosandić von SOS Bal-
kanroute übergeben werden.

Das war das Kicken gegen rechts 2022

Heiße Partien und kühle Ge-
tränke – Ballsport-Herz, was
willst du mehr? Am 9. Juli lud die
KJÖ zum bereits 13. „Kicken
gegen rechts“-Amateur-Fuß-
ballturnier in den Oeverseepark.
Mehr als 100 Kickerinnen und
Kicker waren heuer wieder mit
dabei. Ob auf oder neben dem
Platz – viele Menschen unter-
schiedlichster Herkunft haben
eines unter Beweis gestellt:
Sport verbindet!

FOTOS: KJÖ



STREIFLICHTER AUS DER GESCHICHTE EINER GRAZER INSTITUTION

Vom Wahrheit-Fest zum Volkshausfest

Das „Volkshausfest“ der KPÖ kann auf eine lange Tradition zurückblicken. Wir haben im Archiv geblättert und uns ein wenig in der Vergangenheit umgesehen.

Sonntag 2. September 1956

Das „Wahrheit“-Fest, benannt nach der KPÖ-Tageszeitung „Wahrheit und Volkswille“, fand bei strahlendem Wetter im Volkshaus – die ehemalige Fabrik war gerade saniert und unter anderem als Druckerei hergerichtet worden – statt: Die „Wiener Optimisten“, ein Kasperltheater, Zeichentrickfilme im Freien und ein Glückshafen (Hauptpreis: ein Moped) zählten zu den Attraktionen. Zwei Kapellen, eine vor dem Volkshaus, die andere im Volkshaus-Saal, sorgten für „unentwegte Tanzlust“. Es wurde bis Mitternacht gefeiert.

Bezirksobmann Josef Kovacic konnte „auch eine Gruppe von streikenden Werndorfer Arbeitern begrüßen.“ Resümee des „Wahrheit“-Berichterstatters: „... man wird auch an das Gemeinschaftliche denken, denn es ist immer etwas Besonderes, wenn hart arbeitende Menschen sich zusammenfinden, ein Fest zu begehen.“

Sonntag 1. Juni 1969

Das „Grazer Volksfest der

Wahrheit“ fand inzwischen auf dem Grazer Messegelände statt, mit tausenden Besuchern. Das Fest vom 1. September 1968 war wegen der politischen Ereignisse in der CSSR (Einmarsch der Truppen des Warschauer Pakts am 21.8.) kurzfristig auf 20. Oktober 1968 verschoben und dann endgültig abgesagt worden.

Beim Nachtrag am 1.6.1969 sprach KPÖ-Landtagsabgeordneter Franz Leitner die einleitenden Worte. Danach sorgten die „Zwei Caprice“ (Balancierakte), die Musicalsshow „Gino´s“, Charly und Partnerin“ (Radkunststücke) und Jongleur Vinicio Chiesa aus Turin für Spektakel. Die Bühnentaschendiebe „Zwei Sylvester“ ließen „von der Krawatte bis zum Hosenträger nahezu alles verschwinden, sehr zur Verblüffung der Bestohlenen.“

Das „Bergland-Echo“ sorgte für die musikalische Unterhaltung. Die Zeit verflog, „erst das obligate Würschtl, meist mit Bier ergänzt, stellte die innere Harmonie wieder her.“ Der Regen setzte dem Fest erst nach Verlosung der erstaunlichen Gewinne (siehe Illustration) ein Ende.

Stadtblatt-Fest im Volkshaus

Nach einer langen Pause ab Anfang der 1970er-Jahre wurde die Tradition mit dem „Stadtblatt-Fest“ am 8. September 1990 wieder aufgegriffen, stark verkleinert und wieder im Volkshaus fortgeführt.

Zugreifen!

Noch drei Tage die billigeren Eintrittskarten für das

Grazer Volksfest

am Sonntag, dem 1. Juni, auf dem Grazer Messegelände
(Karten im Vorverkauf im Zentralkartenbüro, in der Volksbuchhandlung, Radetzkystraße, und bei allen Vertrauensleuten.)

**100prozentige Gewinnchance
Haupttreffer:**

2 Autos

Skoda und Simca
Farbfernsehapparat

Weitere Haupttreffer:
Campingausrüstung
2 Mopeds
Kühlschrank
Filmkamera
Radioapparate
Elektr. Saftpresse
Elektr. Rasierapparat
Geschenkkörbe

Insgesamt

12.000 Treffer

Zusätzlich außergewöhnliche Gewinnchancen
Verlosung der Eintrittskarte
1 Campingausrüstung
Verlosung des Kuponis
1 Fahrrad



Spektakuläre Preise beim Volksfest 1969.

Die Musik kam vom „Koroški Instrumental Septett“ aus Slowenien und der „Rolling Stones Revival Band“, mit dem auch heute noch aktiven Ripoff Raskolnikov in der Rolle des Keith Richards.

Am 12. September 1992 fand das Fest erstmals unter der Bezeichnung „Volkshausfest“ statt, mit einem umfangreichen Programm und einem integrierten Kinderfest von „Fratz Graz“, das neben zahlreichen Attraktionen auch mit einer „Schwedenbombenwurfmaschine“ aufwarten konnte.

Seit 1992 sind viele namhafte Musiker:innen und Bands beim

„Volkshausfest“ aufgetreten.

30-Jahre Jubiläum

Am 10. September feiert das „Volkshausfest“ sein 30-jähriges Jubiläum unter diesem Namen. Das Programm ist reichhaltig, das Fest findet bei jedem Wetter statt und alle sind willkommen!

ChriMa



Gute Stimmung beim Volkshausfest

Sa, 10. Sept. 2022

volks²⁰²²hausfest

Grazer Traditionsbetriebe: Elna und Brother Nähcenter Graz

Ein Herz fürs Nähen

Noch vor 40 Jahren war die Annenstraße die Grazer Einkaufsstraße. Das hat sich, nicht zuletzt aufgrund der großen Einkaufszentren an der Peripherie, stark verändert: Viele Geschäfte aus der Glanzzeit sind verschwunden. Aber das „Nähcenter“ in der Annenstraße 6 erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit.

„Das Geschäft existiert seit über 60 Jahren, so haben es mir Kunden berichtet“, erzählt uns Inhaberin Monika Zuser. Über dem Lokal prangt noch die Aufschrift „Singer“, aber heute heißt das Geschäft „Elna & Brother Nähcenter Graz“. Frau Zuser war 1990 noch bei „Singer“ in die Lehre gegangen, und hat das Geschäft 2010 von ihrer ehemaligen Chefin übernommen. Sie pendelt jeden Tag aus dem Bezirk Leibnitz nach Graz. Unterstützt wird sie von Frau Bettina, einer „tollen, verlässlichen Mitarbeiterin und ausgezeichneten Näherin.“

Der helle, freundliche Geschäftsraum lässt den persönlichen Einsatz, mit dem Frau Zuser ihrem Beruf nachgeht, erkennen: „Ich liebe meine Arbeit“. Der Kontakt zur Kundschaft gestaltet sich herzlich, viele Kundinnen sind zu persönlichen Freundinnen geworden: Frau Edith dekoriert mit viel Gespür, Liebe zum Detail und immer neuen Ideen die Auslagen des Geschäfts. Zu Frau Annemarie hat



Inhaberin Monika Zuser.

Frau Zuser eine ganz besondere Beziehung: „Ich habe sie schon als Lehrling bedient, und heute ist sie eine liebe Kundin, Freundin und Ersatzmama.“

Zubehör

Die Produktpalette des Nähcenters ist reichhaltig: Nähmaschinen in allen Preislagen, Nähseide, Nähkörbe, Wolle zum Häkeln und Stricken, Nähbücher, Stricknadeln, Maßbänder, Einziehgummis...

Frau Zuser bietet im Geschäft Beratung und Einschulung an allen Nähmaschinen und Overlock (Versäuberungsmaschine) an, und arbeitet mit Nähkurs-Leiterinnen zusammen (Workshops, Nähkurse). Häkel- und

Strickkurse, im Geschäft und mit eigener Strickfee, sind möglich.

Aufträge für Handgestricktes werden an die Strickfee weitergeleitet, und es gibt ein Reparatur-Service für alle älteren Nähmaschinen-Fabrikate.

Nähen als Hobby

„Früher war Nähen eher beruflich assoziiert“, erzählt uns Frau Zuser, „inzwischen haben viele Menschen, darunter auch immer mehr Männer, die im Nähcenter natürlich herzlich willkommen sind, ihre Kreativität und Liebe zum Nähen im Hobby-Bereich entdeckt.“

Ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg ist Mundpropaganda, ihre Kundschaft erstreckt sich über alle Altersgruppen: „Ich habe Mädels und Jungs von 6 bis 80.“

Der gute Kontakt zur Stamm-

kundschaft war während der Pandemie sehr wichtig: „Während der Lockdowns war ich über Handy und E-Mail erreichbar, ich habe Bestellungen entgegen genommen und Pakete verschickt. Ich bin froh, dass die Kundschaft das so gut angenommen hat.“

Bei so viel Engagement bleibt nicht viel Zeit für Urlaub. Beim Wandern und Radfahren in der Natur kann sie „Kraft und Energie“ tanken, gelegentlich genießt sie die Geselligkeit und Gastlichkeit, die die südsteirische Weinstraße zu bieten hat.

Frau Zuser ist Mutter von zwei erwachsenen Söhnen, der Familienzusammenhalt ist ihr sehr wichtig.

Der Sommer ist in der Haushalts- und Handarbeits-Branche traditionell etwas „langsamer“, aber für den Schulbeginn, wenn die Schülerinnen und Schüler mit ihren Schulzetteln kommen und das Geschäft wieder deutlich an Fahrt aufnimmt, ist Frau Zuser gut vorbereitet: „Da können dann auch die neuen Strick- und Häkelarbeiten schon angesehen, ausprobiert und gekauft werden. Wir sind am Start!“



Liebevoll dekorierte Auslage.

Elna & Brother Nähcenter Graz

Annenstraße 6, 8020 Graz

Tel. 0316 / 71 32 93

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 9.00-12.30/14-18 Uhr

Ab 1.10. Samstag 9-13 Uhr

E-Mail: zuser.graz@speed.at

www.naemaschinen-graz.at

CSI! Cello, Schach & Ironie!

Kabarettabend mit Tobias Stosiek & Jörg-Martin Willnauer



Vergiß Miami!
Hier spielt die Musik! Von Bach bis Gubaidulina.
Dazu gibt's Ironie in Reimform.
Von Kreisler, Willnauer & Co.
Und das Schachspiel spielt auch mit.

Mi., 28. September 2022
19 Uhr

Volkshaus Graz,
KPÖ-Bildungszentrum,
Lagergasse 98a, 8020 Graz

FREIER EINTRITT



Sa., 17. September, 19 Uhr

Volkshaus Graz, Lagergasse 98a, Maria-Cäsar-Saal

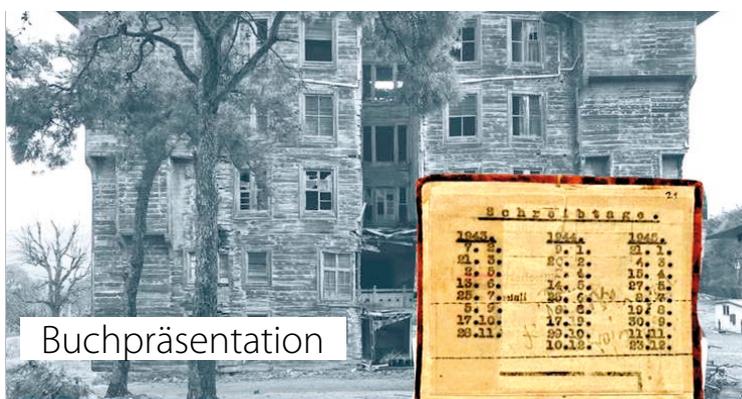
Vor nur wenigen Wochen war es Gewissheit: **Rage Against The Machine** muss die Europatournee absagen, nachdem das Österreich-Konzert in Wien bereits zwei Mal verschoben wurde.

Für alle, die bei dieser Nachricht den Tränen nahe waren, gibt es jetzt Entwarnung: **Retschn Ernst sei Maschin** aus Wolfsberg tragen den Spirit einer der erfolgreichsten und einflussreichsten Bands des 20. Jahrhunderts in die Moderne.

Für die vier Musiker ist es mit dem Nachspielen nicht getan.

Ihre Konzerte bestechen durch einen fetten, modernen Sound, einem gnadenlosen Groove. Die kritischen Texte sind im 21. Jahrhundert wichtiger und aktueller denn je. Eine authentische Live-Experience für Fans, die das Original noch nie live erleben konnten, oder wieder erleben wollen. Nach fulminanten Konzerten in ganz Österreich bieten Retschn Ernst sei Maschin eine unbarmherzige Best-Of-Show aus dem Werk der Band Rage Against the Machine. Besser geht's nicht, besser wird's nicht!

Margarete Schütte-Lihotzky und Wilhelm Schütte:
Der Gefängnis-Briefwechsel 1941–1945



Als herausragende Architektin einer sozialen Moderne und verfolgte kommunistische Widerstandskämpferin ist Margarete Schütte-Lihotzky (1897–2000) eine legendäre Gestalt der österreichischen Zeitgeschichte. **Thomas Flierl** hat den während ihrer Haftzeit (1941–1945) geführten Briefwechsel mit ihrem Ehemann Wilhelm Schütte (1900–1968), aufgespürt, herausgegeben und kommentiert. Flierl zeichnet das Leben von Margarete und Wilhelm Schütte zwischen 1937 und 1945 nach.

Di, 20. September 2022, 19 Uhr

Volkshaus, KPÖ-Bildungszentrum, Lagergasse 98 a

Eine Veranstaltung von CLIO und dem KPÖ-Bildungsverein

Alte Firmen-Aufschriften, Teil 17



Rosegger-Kino, Peter Roseggerstraße 62, 8053 Graz

Das Kino wurde am 5.9.1958 eröffnet, als Standortverlegung des Straßgänger Kinos (1948-1958), und am 26.6.1978 geschlossen. Danach diente es u.a. als Getränke-lager.

Wenn Sie sich an einen Film, den Sie im Rosegger-Kino gesehen haben, erinnern, und diese Erinnerung mit uns teilen wollen, schreiben Sie ein E-Mail an: mbluesm@hotmail.com.

Für die historischen Informationen danken wir Maria Frohofer, Kuratorin der Ausstellung "Film und Kino in der Steiermark", die noch bis 8.1.2023 im Museum für Geschichte, Sackstraße 16, 8010 Graz, besucht werden kann.

Nachlese:

Zur Aufschrift aus der letzten Ausgabe, „Bettwaren Federnreinigung Neumeister“ in der Schönaugasse, schreibt uns Thomas Albrecht: „Meine Mutter Hannelore Albrecht (82 Jahre) trug nach unserer Übersiedlung aus Wien viele Jahre Pölster und Decken mit Daunefedern zu Frau Krenn in diese Firma. Die Pölster wurden auf der Seitennaht aufgetrennt, die schmutzigen Federn in eine eigene Waschmaschine gegeben. Danach wurden die Decken und Pölster mit den gereinigten Federn wieder befüllt und vernäht. Das Gewicht der Pölster und Decken war nach der Reinigung immer viel leichter, erinnert sich meine Mutter.“

Mit dem Telegram-Newsletter bekommen Sie alle Neuigkeiten der Grazer KPÖ und jeden Freitag alle wichtigen Infos der Woche unkompliziert auf Ihr Smartphone.

Also: gleich abonnieren: t.me/kpoe_graz

Schach-
Training

Der SC Extraherb WS bietet offene Vereinsabende für Schachinteressierte: jeden Sonntag ab 15 Uhr, Kinderfreundeheim Wetzelsdorf. Für Anfänger und Quereinsteiger Anmeldung unter Tel. 0699 100 435 28.

KLEINANZEIGEN

Garconniere zu vermieten in Eggenberg/Hauseggerstraße 35: im 5. Stock, Haus wurde vor 5 Jahren generalsaniert, Lift, Kellerabteil. Gesamtfläche mit Loggia 40 m² bestehend aus Wohn-Schlafzimmer, Küche, Bad, WC und Vorzimmer, neue Fenster, Fernwärme, ab September verfügbar. Infrastruktur bestens, Nähe Schloß Eggenberg und FH Joanneum. Alles Weitere persönlich: Tel. 0650/352 92 53, E-Mail: caresani@aon.at

Mein Traum: **Gemeinschaftlich Wohnen und Leben in der Natur**, mit Gemüsegarten. E-Mail: wirbelsaeule@gmx.at/Tel: 0664 / 250 91 45

Heimgarten in schöner Lage ab Frühjahr 2023 abzugeben. Bitte ernst gemeinte Interessenten. Preis auf Anfrage unter 0316 / 28 38 57.

GRAZER
Stadtblatt

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: KPÖ-Graz Elke Kahr, Lagergasse 98a, 8020 Graz. KPÖ-Gemeinderatsklub Graz, Rathaus. Verlags- und Herstellungs-ort: Graz. Tel. 0316/71 24 79; Fax 0316/71 35 61 E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at // DVR: 0600008

Offenlegung: Das Grazer Stadtblatt – Informationsblatt der KPÖ Steiermark ist ein **Regionalmedium** und dient der Information der steirischen Bevölkerung im Sinne der Arbeit der KPÖ Steiermark.



Briefe an die Redaktion

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen

Grazer Stadtblatt: Lagergasse 98a, 8020 Graz
Fax 0316 / 71 62 91. E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

Scheinheilig

Ich wende mich heute aus gegebenem Anlass an Sie, um meinen Unmut kundzutun.

Heute hatte ich die Kündigung des Stromlieferungsvertrags durch den Verbund im Briefkasten. Was ich da gelesen habe, war an Scheinheiligkeit nicht zu übertreffen. In Wirklichkeit geht es darum, meinen Tarif von derzeit 8,34 Cent/kWh auf sage und schreibe 16,74 Cent/kWh anzuheben.

In meinem Fall bedeutet das, dass ich jetzt anstatt 800 Euro im Jahr das Doppelte zahlen muss.

Hinzu kommt die Teuerung der Lebensmittel. Ich frage Sie, wie man das alles noch zahlen soll?

Markus Reiter

Versorgung für alle

Ich beschäftige mich gerade damit, was ich vorbereiten kann, damit für mich und meine Liebsten auch noch gesorgt ist, wenn die Wirtschaftskrise voll zuschlägt. Ich fürchte, weit sind wir nicht mehr davon entfernt.

Da die Stadt ja recht viel Geld in die schönen Beete investiert, möchte ich vorschlagen, ab nächstem Frühling Pflanzen, die essbare Früchte hervorbringen, anzubauen. Gerade Städter haben meist keine Gärten und sind, wenn die Versorgung schwierig bzw. für die Meisten unleistbar wird, sehr schnell in einer prekären Situation.

Außerdem könnten ja auch Grünflächen, wie z.B. bei privaten Wohnhäusern, zum Anbau von Essbarem freigegeben werden. Das müssten die Mieter selbst in die Hand nehmen – Errichtung, Aussaat, Pflege – und es bräuchte vielleicht eine Koordination von Seiten der Stadt. Ich sehe schon, wie viele Menschen da aufblühen könnten – einerseits jene, die für ihr Wissen und ihr Können geschätzt werden, und andererseits die, deren Selbstwert aufblüht, weil sie das erste Mal erfolgreich einen kleinen Gemüsegarten pflegen... Mag^a Claudia Bergles

Mir geht die Kraft aus

Dank der Mietzinszahlung bekomme ich jetzt 50 Euro monatlich als Zuschuss für meine Miete. Obwohl: Die Teuerungen bei Lebensmitteln, Miete, Heizung, Strom nehmen stetig zu. An die künftigen Endabrechnungen und neuen Verschreibungen will ich gar nicht denken. Wenn das so weitergeht, verarme ich und mit mir tausende Österreicher samt Job.

In der Arbeitslosigkeit hatte ich fast nichts. Jetzt bin ich berufstätig und es bleibt weniger als zuvor. Egal was ich da unternehme, da ist man chancenlos, sich etwas Wohlstand aufzubauen! Langsam geht mir die Kraft aus, Monat für Monat ums Überleben zu kämpfen.

Name der Redaktion bekannt

ZVP Zentralverband der Pensionisten
TELEFONISCHE SPRECHSTUNDEN

Mo. bis Do. von 10 bis 12 Uhr

E-Mail: zentralverband@kpoe-steiermark.at

☎ 0316/ 71 24 80 – Voranmeldung erbeten.

Rat und Hilfe

für ältere Menschen bei Anträgen um Pflegegeld, Pension.

– Ausfüllen von Formularen.

– Erklärung zur Arbeitnehmerversicherung (=Jahresausgleich).

Jeden Donnerstag gemütlicher Nachmittag im VOLKSHAUS Graz



Tiere suchen ein Zuhause

TIERECKE

Beim Landestierschutzverein warten Haustiere auf neue Besitzer oder entlaufene Lieblinge auf ihre alten...

Folgende Tiere vermittelt das Tierheim des Landestierschutzvereins, Grabenstraße 113, 8010 Graz Tel. 0316 / 68 42 12

www.landestierschutzverein.at



Jamie ist eine 7jährige, kastr. AmStaff Hündin, die zwar sehr freundlich, aber auch sehr wachsam ist. Sie sucht Rassekenner!



Leo: Der zehnjährige Schnauzermischlingsrüde Leo (kastr.) sucht ein verständnisvolles Zuhause mit Garten. Sehr gelehrig und freundlich, mag nur keinen Strassenverkehr.



Kolumbus: Der 2 jährige, kastr. Kater Kolumbus ist sehr freundlich, braucht aber unbedingt einen Platz im Grünen mit Freigang!



Lucy ist 10 Jahre alt und kastriert. Sie ist etwas schüchtern und sucht einen Wohnungsplatz.



Katze Alice: Die 8 jährige, kastr. Katze Alice sucht besondere Tierfreunde, sie ist schüchtern und hat eine leichte Form der Ataxie!



Mali ist ein prachtvoller, einjähriger, kastr. Kater, der einen Platz mit Freigang sucht.



Farbmäuse: Mehrere Farbmäuse suchen gute neue Zuhause!



Taube Lorelei: Die Zuchttaube Lorelei sucht einen Platz bei Taubenfreunden!

GRAZER Stadtblatt-Schwedenrätsel

Das Grazer Stadtblatt bietet hilfreiche Hinweise!

Senden Sie die Lösung **unter Angabe Ihrer Adresse** an:

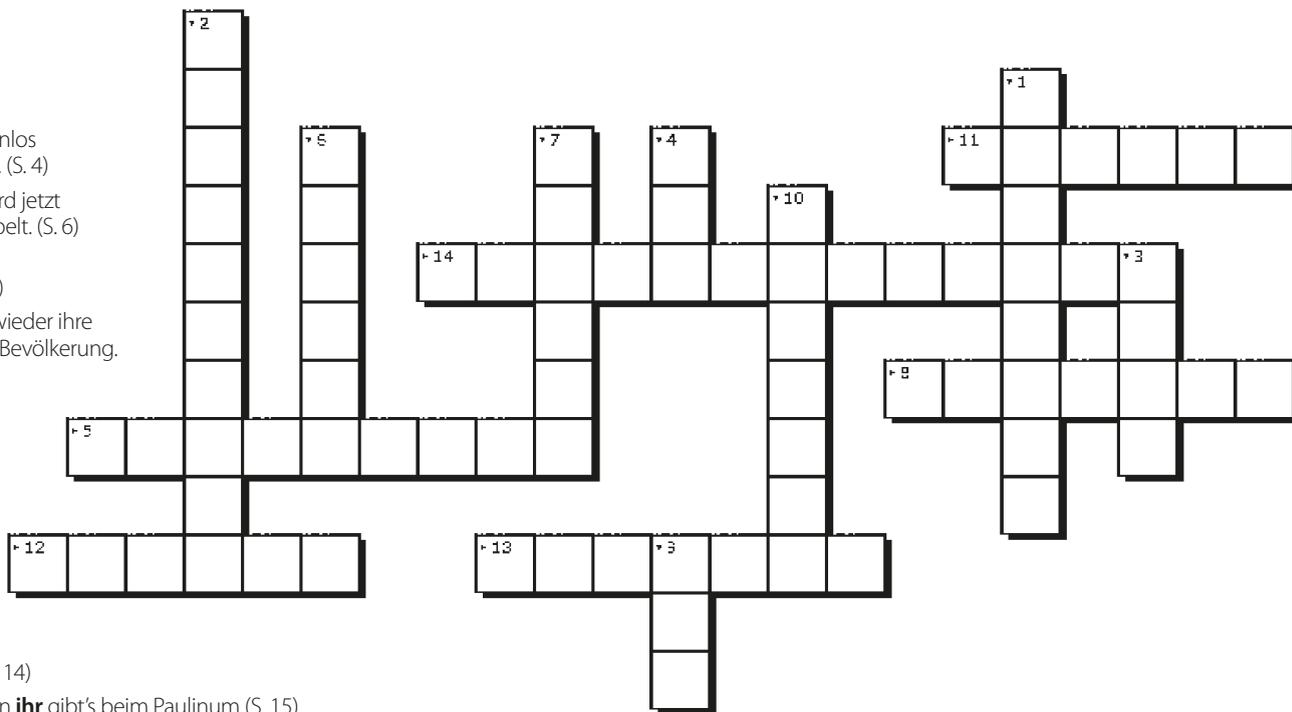
Grazer Stadtblatt, Lagergasse 98a, 8020 Graz.

E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

Unter den Einsendungen werden Buchpreise verlost.



1. **Sie** spüren alle. (S. 1)
2. **Hier** kann man kostenlos Tierfutter bekommen. (S. 4)
3. Bei **ihrem** Ausbau wird jetzt entlastet und verdoppelt. (S. 6)
4. In **ihm** gibt es bald Ticketautomaten (S. 7)
5. Im Herbst öffnet sie wieder ihre Pforten für die Grazer Bevölkerung. (S. 8)
6. **Sie** zieht in ihr neues Haus. (S. 10).
7. **Sie** steckt in der Krise. (S. 10)
8. **Was** soll mit der neuen Grazer Koalition ein Ende haben? (S.13).
9. **Er** ist 100 Jahre alt. (S. 14)
10. Einen Marktstand von **ihr** gibt's beim Paulinum (S. 15)
11. **Das** macht der „Steiermark-Bonus“ leider gar nicht selten. (S. 17)
12. Dieser mobile Infostand für Frauen bringt's. (S. 18)
13. Ein ordentliches Stück vom Kuchen und nicht nur **sie**, fordert der GLB bei den Lohnverhandlungen. (S. 19)
14. Zum 30. Mal geht **es** heuer über die Bühne. (S. 23)



Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

volks²⁰²²hausfest

Ab 15 Uhr (im Außenbereich)

Ismael Barrios Septeto Caribe
Ali Asaad & Josef Kolarz
Masala Brass Kollektiv
The Prophets of Calamari

Ab 21 Uhr (Maria Cäsar Saal)

Daze Work
Hella Comet

Thelma & Luise DJ Team (im Artist's)
Frau Sigrid & Herr Didi Keller

Kinderprogramm für Jung & Alt



Schätzspiel mit Glückshafen

Samstag

10.9.

ab 15 Uhr im Hof
bei jeder Witterung

Eintritt frei!